

Deutsch-

Ostafrikanische Zeitung.

Abonnementspreis

für Darassalam vierteljährlich 3 Mark, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich einschl. Porto 7 Mark, für Deutschland und die anderen deutschen Kolonien halbjährlich einschl. Porto a) direkt von der Hauptexpedition Darassalam bezogen 9 Mark, b) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Gubenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltpostvereins einschl. Porto jährlich 16 Mark oder 20 Mark oder 1 £.
Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorausbezahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

Erscheint

jeden

Sonnabend.

Insertionsgebühren

für die 4-gespaltene Zeitspalte 50 Pfennige. Mindestsatz für ein einmaliges Inserat 2 Mark oder 3 Mark. Für Feuilletonnachrichten sowie größere Inserate aufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Gubenerstr. 31. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 90. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Drochler, Berlin Gubenerstr.

Jahrgang VII.

Darassalam, den 22. Juli 1905.

No. 29.

Das Großkapital und der Baumwollbau in Ostafrika.

Das helle Licht der Erkenntnis über die wahre Bedeutung Deutschostafrikas für Deutschland, seine Industrie und Volkswirtschaft, beginnt allmählich seine segenspendende, befruchtende Kraft über unsere Kolonie auszustrahlen, so daß man geneigt ist anzunehmen, der tote Punkt in der wirtschaftlichen Entwicklung sei nun endlich auch endgültig überwunden. Viele Faktoren haben zusammen gewirkt, vielen Mähen Einzelner ist es zu danken, daß in dieser Hinsicht Wandel geschaffen wurde, aber nichts vermochte in dieser Hinsicht in der Heimat überzeugender zu wirken, als die nunmehr wohl feststehende Tatsache, daß in unserem Lande hier die besten Vorbedingungen gegeben sind, den Bedarf des Mutterlandes an Faserrohstoffen zu einem Großteil zu decken. Mehr als 600 Millionen Mark gibt Deutschland durchschnittlich im Jahre an das Ausland ab, um seinen Bedarf an Faserrohstoffen einzuholen. Rund 500 Millionen Mark gelten für Baumwolle! Wir erachten es deshalb als das höchste Verdienst unserer derzeitigen Gouverneurs, daß er vor allem Anfang seiner Amtstätigkeit die werktätige Förderung der Baumwollanbauversuche zu seiner hervorragendsten Aufgabe gemacht hat. Hierdurch schon allein ist derselbe zum ersten Förderer aller seitdem geschehenen wirtschaftlichen Fortschritte in der Kolonie geworden. Unenthaltlich wird es regt in den heimatischen Gauen! Deutsches Kapital und deutscher Unternehmungsgeist, welche schon immer alle Länder der bewohnten Erde befruchtend umspannten, sie beginnen ihre Aufmerksamkeit den eigenen Kolonien zuzuwenden. Die teils in Arbeit, teils in Projektion befindlichen Schienenstränge, die in drei Linien im Norden im Süden und dem Centrum dem Lande in absehbarer Zeit die mangelnde wirtschaftliche Lebenskraft zuführen werden, sie werden dem Lande erst den bisher brach gelegenen Wert verleihen. Es muß aber mit ihnen der bisher mangelnde Zugang ins Große kommen. Weite Gebiete sollen einer rentablen Bebauung zugänglich gemacht werden, es harret reiche Arbeit der durch Menschenhände werbenden Kapitalkraft! Die Deutschostafrikanische Bank, sie ist die erste Niederlassung eines neuen Bundesgenossen, der sich zur Erschließung und Ausbarmachung unter den bisherigen Kulturfaktoren der Kolonie eingefunden — hoffentlich auch last not least — des spekulativen Großkapitals! Wirklich hervorragende Leistungen kulturell unerschlossener Länder sind, wie die Geschichte gerade der Tropenländer lehrt, ohne das machtvolle Eingreifen der Kapitalkraft nicht zu erreichen! Durch ihr Eingreifen, d. i. durch eine machtvolle Förderung des Landbaues werden erst neue Werte geschaffen! Der wertlose Boden gewinnt seinen Geldswert! Das in den Boden gelegte Kapital trägt seine Zinsen noch neben der Baumwolle, die diesem entspricht! Nun wohl! Die Baumwollversuche können jetzt wohl als abgeschlossen betrachtet werden. Dieselben haben nach den übereinstimmenden Ur-

teilen aller interessierten Fachkreise des In- und Auslandes zu einem Ergebnis geführt, das alle Anfangshoffnungen bei Weitem übertroffen hat! Und Land, auf welchem dies Produkt, wie nachgewiesen, in lohnender Weise gedeiht, ist gleichfalls nach sachmännischen Begutachtungen in weiten gewaltigen Strecken vorhanden. Es wird auch allüberall an der bestmöglichen Ausbreitung dieser Kultur gearbeitet, doch in diesem Schneenschritt wird die als Ausgangspunkt aller Baumwollversuche gestellte Aufgabe, die Produktion der im Mutterlande benötigten Baumwolle in den eigenen Kolonien zu erzeugen, nicht erreicht! Wenn wir es nicht ermöglichen, das Baumwolle produzierende Land in Kürze auf eine Hunderttausende Hektar und weiterhin alle Jahre um hunderttausende Hektar sich steigende Fläche zu bringen, so wird unsere Baumwolle trotz Qualität und Rentabilität wohl für die einzelnen Unternehmer und auch für die Baumwollbau treibenden Eingeborenen von wirtschaftlichem Vorteil sein, aber mit Bezug auf die Gesamtproduktion aller Baumwollländer und im besondern auf jene Amerikas, wird sie nur einen Tropfen im Meere bedeuten, die große volkswirtschaftliche Aufgabe wird jedoch unersättlich bleiben! Zur Erreichung dieser Bestrebungen die richtigen Mittel und Wege zu finden, das bleibt dem neuen Kulturfaktor vorbehalten. Diese Aufgabe wird nur dem mit Macht einsehenden spekulativen Großkapital ein Betätigungsfeld bieten. Den in D. O. Afrika ausführenden Bahngesellschaften sind derartig weitgehende Landkonzessionen eingeräumt worden, daß sie es denselben doch auch zur Pflicht machen, eine Verwertung dieser an und für sich wertlosen Landstrecken anzustreben, d. h. das zu diesen Zwecken erforderliche Kapital mobil zu machen. Als Beispiel mag das in der neueren Geschichte der Baumwollkultur eine besondere Rolle spielende Mexiko dienen, woselbst innerhalb weniger Jahre hunderttausend Hektare früher wertlosen Landes der Baumwollkultur zugeführt wurden und welche heute einen nach vielen Millionen Dollar zählenden Bodenwert repräsentieren. Einführung weiterer tüchtiger Baumwollproduzenten, Errichtung von Baumwollfarmen, Unterstützung bestehender Baumwollunternehmer durch Vorhülfe, Zuführung von Arbeitskräften in die Baumwollgebiete — kurz Förderung des Baumwollbaues mit allen zweckdienlichen Mitteln, wie sich dieselben in anderen Gebieten der Erde bewährt und wie sie am besten den besondern Verhältnissen dieses Landes anzupassen sind. Baumwolle und in großem Maßstabe jeder leitende Gedanke! Die Höhe der Aufgabe, die Höhe des zu erzielenden Gewinnes rechtfertigen die Anwandlung außerordentlicher Kräfte und Mittel. Diese stehen unter den gegenwärtigen Wirtschaftsformen nur dem spekulativen Großkapital zu Gebote! Wir wollen also hoffen, daß durch die Gründung der Deutschostafrikanischen Bank dem Werte schaffenden Großkapital dauernd die Bahn in diese Kolonie gewiesen wurde, zum Wohle ihrer selbst, sowie ihrer Bewohner, sowie auch zum Wohle des Mutterlandes und seiner Industrie!

— Der Vizepräsident des Deutschen Reichstags reist nach Deutsch-Ostafrika. Wie die „Nationalzeitung“ hört, beabsichtigt der Vizepräsident des Reichstages, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Paasche, nach Deutsch-Ostafrika abzureisen, um verschiedene kolonialpolitische und kolonialwirtschaftliche Fragen an Ort und Stelle zu studieren. —

Sämtliche deutschen Blätter geben ihrer Freude über dieses Vorhaben Ausdruck, manche vermuten in dieser Reise die Brücke zum Kolonialdirektorposten.

Für Deutsch-Ostafrika wäre dieser Besuch, dessen Anfridigung hier außerordentliche Freude hervorgerufen hat, eine bedeutende Vereinfachung der hier noch zu schaffenden Kulturarbeit, indem das Land sich nicht jedes Kleinste und Selbstverständliche vom Staate schwer erkämpfen muß, wenn das Verständnis für den Kolonie-Wert und Bedarf immer bekannter und größer wird. In kurzer Zeit der Mecklenburger Fürst, Prinz Adalbert von Preußen und der Vizepräsident der Koloniestiefmutter Reichstag Wir schließen uns dem Wunsche an, daß noch mehrere Abgeordnete die Zeit und den Entschluß finden werden, sich durch den Augenschein zu überzeugen, in welcher unverantwortlicher Weise mit der Kolonie oft am Königsplatz herumgesprungen wurde. Es wird dann den Kolonienkennern aus eigener Anschauung ein Kinderspiel sein, die Nichtigkeit einer systematischen Opposition mit Argumenten in einer Art darzutun, um die wir dann Eugen Richter wahrlich nicht beneiden.

— Der Kongostaat und die Engländer. Wie durchaus zutreffend die Ausführung unseres Mitarbeiters in den Nr. Nr. 5 und 24 I. d. Jahres über dieses Thema waren zeigt folgende Notiz, die wir der „Deutsch. Ztg.“ entnehmen:

„Die jüngste Entwicklung der Bewegung gegen den Kongostaat in England enthüllt immer offener die Endpläne dieser Aktion. Am 7. Juni fand in London ein großes Meeting statt, in welchem direkt ausgesprochen wurde, daß der Kongostaat durch England annektiert werden müsse. Im Falle einer Teilung würden die Engländer natürlich den östlichen, wesentlich größeren Teil des Gebietes beanspruchen und damit das Bahnprojekt von Kairo nach dem Kap sichern. Damit wäre England auf dem Wege, unumschränkter Herr von Afrika zu werden, und die deutschen Interessen, welche schon so viel Geld und Blut verschlungen haben, schwer gefährdet, denn der Einzugsbereich aus Ägypten und dem Sudan wäre rasch, und ohne daß die Vorbereitungen aufhören, zu vollziehen. Der Londoner Versammlung soll in nächster Zeit eine weitere folgen. Der Präsident von Sir Harry Johnston und der bekannte Agitator Morel der Hauptredner. Letzterer sprach so leidenschaftlich, daß er vielfach von den Hörern unterbrochen wurde. Es scheint dringend nötig, daß jene deutschen Kolonialkreise, die auf den Besitz der unter so schweren Opfern behaupteten deutschen Gebiete Wert legen, der Bewegung konstante Aufmerksamkeit schenken.“

Aus der Kolonie.

— Pest in Fringa. Küstentieber der Kinder. — Nachdem wir bereits vor einiger Zeit Gelegenheit hatten, hierhergelangte Gerüchte über eine Weiterverbreitung der Pest im Fringa-Bezirk zu berichtigen, sind wir heute auf Grund amtlicher Information in der Lage mitzuteilen, daß die Bekämpfung der Seuche erfreuliche Fortschritte macht und ganz Uhehe zur Zeit als pestfrei anzusehen ist. Nur die Landstriche Madibira, Spogoto und Membula bedürfen noch weiterer Ueberwachung, nachdem daselbst auch in der letzten Regenzeit noch eine Anzahl pestverdächtige Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen sind.

Hoffentlich wird durch die weiteren Arbeiten der im Fringabezirk tätigen Pestexpedition die Seuche bald ganz zum Schwenden gebracht werden.

Eine weniger erfreuliche Nachricht ist, daß Geheimrat Prof. Dr. Koch bei seiner Anwesenheit in Fringa das Rindvieh im Tale des kleinen Ruaha und auf einigen demselben benachbarten Landstrichen und Ansiedlungen als mit Küstentieber verseucht nachgewiesen hat.

Diese gefährliche durch Blutparasiten hervorgerufene und durch Zetten übertragene Seuche hat bekanntlich vor einigen Jahren Rhodesia fast seines ganzen Viehstandes beraubt und ungeheure Verluste für die Besitzer von Herden daselbst zur Folge gehabt. Denn nachgewiesenermaßen gehen nicht nur in Herden, in die die Erkrankung frisch einbringt, 90 bis 100% der Tiere zu Grunde, auch die Nachzucht hat dauernd unter ganz unverhältnismäßig großen Verlusten zu leiden, sodaß die Viehzucht auch in sogenannten immunen Herden, d. h. in solchen, wo die übrig gebliebenen erwachsenen Tiere keine Krankheitserscheinungen mehr zeigen, ganz unrentabel werden kann, eine Erfahrung, die ja bedauerlicher Weise auch der jetzige Wächter in Kwai Herr Slich, aus eigener Erfahrung wieder bestätigen können.

Das Gouvernement hat durch Verordnung im amtlichen Anzeiger eine sofortige Sperrung des verseuchten Bezirks angeordnet, worauf wir Viehhändler besonders aufmerksam machen, und beabsichtigt, baldmöglichst unter Vermeidung aller Härten für die Viehbesitzer an die Ausrottung des Seucheherdens heranzutreten.

Ueber die geeignete Art und Weise schweben, wie uns mitgeteilt wird, noch Erhebungen.

Dieses energische Vorgehen ist nicht nur allgemein im Interesse der übrigen unverseuchten Viehstände geboten, sondern in Uhehe besonders notwendig geworden, weil eine europäische Ansiedlung daselbst nur möglich ist, wenn der Ansiedler damit rechnen kann, sich einen seuchefreien, für die Zucht geeigneten exportfähigen Viehstand zu halten.

Gegen die Einfuhr küstentieberkranken oder immunen Viehs haben sich aber bereits jetzt sämtliche fremden Gebiete abgesperrt, die für einen Viehexport aus Deutsch-Ostafrika in Frage kommen.

Nach den Feststellungen des Geheimrats Prof. Dr. Koch ist das Küstentieber überhaupt in Deutsch-Ostafrika glücklicherweise noch so wenig verbreitet, daß es bei energischem Vorgehen und entsprechendem Verständnis auf Seiten der europäischen Viehbesitzer gelingen kann, im Laufe einiger Jahre das ganze Schutzgebiet wieder von der Seuche zu reinigen und damit auch den Viehexport nach den jetzt gesperrten Ländern wieder zu ermöglichen.

— Bei der Usambaraeisenbahn kommt am 1. August dieses Jahres ein neuer Fahrplan zu Einführung, der regelmäßiger An- und Abfahrzeiten vorsieht, als der frühere und dessen endgültige Beibehaltung beabsichtigt ist.

Die Züge verlassen Tanga Montags, Mittwochs, Freitags um 9 Uhr Vormittags und Dienstags, Donnerstags und Sonnabends um 7 Uhr Vormittags; sie treffen in Tanga ein Montags, Mittwochs und Freitags um 4. 03 Uhr Nachmittags; Dienstags, Donnerstags und Sonnabends um 12.37 Uhr Nachmittags.

Der Fahrplan liegt im Bureau der D. O. A. Z. zur Einsicht aus.

— Der englische auf dem Viktoria-Nyanza-See fahrende Dampfer „Sybil“ soll nach in voriger Woche eingegangener telegraphischer Nachricht „ein Wrack geworden sein.“

— Zum Kaiserlichen Kommissar deutsch-Ostafrikas für die Zanzibar-Ausstellung

ist der Kaiserliche Oberförster Herr Eckert ernannt worden.

— Ein vollständige Speisezimmer-einrichtung, angefertigt in der hiesigen Handwerkererschule und bestehend aus 1 Buffet, 2 Uhrschreibern, 2 Bauerntischen, 1 Ausziehtisch und 6 Stühlen, sowie ein Schreibtisch mit Schreibstuhl wird die hiesige Kommune in Zanzibar ausstellen. Die Sachen werden veräußert sein.

— Seine Hoheit Nga Khan, das Haupt der indischen Khoja-Gemeinde, ist Mitte Juli von Bombay nach Zanzibar abgereist.

— Der Handel des Kongostaates. Der Gesamthandel des Kongostaates im Jahre 1904 weist mit 92.7 Millionen eine Vermehrung um 4 Millionen gegen das Jahr 1903 auf. In diesen Ziffern stellt sich der Spezialhandel, d. h. die Einfuhr von im Kongostaat selbst verbrauchten und die Ausfuhr von im Kongostaat hervorgebrachten Artikeln auf 75.2 Millionen, und zwar für Ausfuhr 51.9 Millionen (2.7 Millionen weniger als im Vorjahre), für Einfuhr auf 23.3 Millionen (2.4 Millionen mehr als im Vorjahre). Hierzu bemerkt eine Brüsseler Korrespondenz der „Frankf. Ztg.“: Gegenüber den heftigen Vorwürfen, die der Kongoregierung wegen gewaltsamer Ausbeutung der Eingeborenen gemacht wurden, ist diese Annäherung zwischen Einfuhr und Ausfuhrziffern nicht unerfreulich. Der fast ganz in den Händen des Königs liegende Kautschuk- und Eisenhandel weist ebenfalls einen schätzenswerten und nicht unberücksichtigen Rückgang auf. Die Exportziffer für Kautschuk beträgt 4.8 Millionen kg, d. i. 1.1 Millionen weniger als im Vorjahre, die für Eisen 167.000 kg, also 18.000 kg weniger als im Jahre 1903. Im Bericht des Generalsekretär der Kongostaatsfinanzen heißt es zur Erklärung des Rückgangs des Kautschukexports: „Die Regierung weiß, daß der König darauf hält, daß die Exploitanten die Ernte nicht allzu intensiv betreiben, was eine Erschöpfung der Wälder zur Folge haben könnte. Diese Erkenntnis, nachdem die Kautschukausfuhr alljährlich eine regelmäßige Zunahme erfahren hatte (nur 1902 gab es einen kurzen Stillstand) ist recht lobenswert. Etwa 13 Millionen Kautschukbäume sind seit 1899 neu angepflanzt. Der Wert des Kautschukexports war 43.5 Millionen (51.9 für den Gesamthandel), der für Eisen 3.8 Millionen (7.2 für den Gesamthandel). Von den übrigen Ausfuhrprodukten sind noch 4.6 Millionen kg Palmennüsse (362 000 weniger als im Vorjahre) im Werte von 1.3 Millionen, ferner 1.8 Millionen kg Palmöl (137.000 mehr als im Vorjahre) im Werte von 105 Millionen Franken erwähnenswert. Belgien empfängt mit 4.5 Millionen weitaus den größten Teil der 51.9 Millionen betragenden Ausfuhr des Kongostaates.“

— Stapellauf des Reichspostdampfers „Admiral“. Die Deutsche Ostafrika-Linie hat auf der Werft von Blohm & Voß, Steinwärder, einen neuen Reichspostdampfer im Bau, der am 15. Juni vom Stapel gelassen wurde und in der Taufe den Namen „Admiral“ erhielt. Der neue Dampfer, ein Schwester Schiff des auf der gleichen Werft erbauten Dampfers „Prinzregent“, ist ein aus Stahl erbauter Doppelschraubendampfer, dessen Bau unter Aufsicht des Germanischen Lloyd's für die höchste Klasse ausgeführt wird. Das neue Schiff ist ein Dreidecker mit einem langen Wooddeck, das bis zur Vorderkante der Kommandobrücke sich erstreckt. Ferner hat der Dampfer einen Doppelboden nach dem sogenannten Zellularsystem und 9 wasserdichte Querschotten, die das Schiff in 10 Abteilungen trennen. Außerdem befindet sich in den mittelsten Unterräumen des Vorder- und Hinterschiffes ein Längsschott.

Die Dimensionen des Dampfers sind: Länge über alles 126.50 m = 415 Fuß engl., Breite über den Spanten 15.25 m = 50 Fuß engl. und Seitentiefe 9.75 m = 31 Fuß engl. Bei einem Tiefgang von 7.70 m = 25 Fuß engl. hat der „Admiral“ eine Gesamttragfähigkeit von etwa 6200 Tons Brutto. Die beiden Maschinen sind dreifache Expansionsmaschinen mit Oberflächenkondensation, die zusammen 4200 Pferdestärken indizieren sollen und dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 13 $\frac{1}{2}$ Seemeilen pro Stunde verleihen werden. Zur Erzeugung des für die Maschinen nötigen Dampfes wird der Dampfer drei stählerne Doppellender-Zylinder-Kessel erhalten, die zusammen 18 Feuer haben. Der neue Reichs-

postdampfer erhält zwei Masten aus Stahl. 6 Laderäume sind zur Aufnahme der Ladung vorhanden, deren Luken von einer Reihe Dampfwinden bedient werden. Der „Admiral“ wird ausreichende, den modernsten Anforderungen genügende Einrichtungen für Passagiere erster, zweiter und dritter Klasse erhalten, außerdem werden Einrichtungen getroffen zwecks Unterbringung von Zwischendeck-Passagieren resp. Truppentransporten. An Rettungsbooten wird der Dampfer 10 Stück haben, von welchen 7 mit einer Gig zusammen auf dem Wooddeck aufgestellt sind, 3 auf dem Quardeck querab vom Großmast. Zwei weitere Rettungsboote stehen auf Galgen, die auf dem Quardeck des Wooddeck aufgestellt sind. Den sanitären Anforderungen wird in höchster Weise Rechnung getragen werden: so sind Wasch- und Laderäume überall angeordnet. Luftige, geräumige Hospitalkammern befinden sich an Bord und eine praktische und übersichtlich angeordnete Apothekeneinrichtung wird im Vorder-schiff in einer besonders hierfür gebauten Kammer untergebracht werden. Die Beleuchtung des Dampfers wird selbstverständlich durchweg elektrisch sein. Die Taufe wurde von der Gemahlin des kommandierenden Generals des 9. Armeekorps von Vock und Polach vollzogen. Im Hauptgebäude der Werft von Blohm und Voß hielt Herr Blohm nachher eine Ansprache, in der sagte, daß vor fünfzehn Jahren der erste von der Ostafrikalinie bestellte „Kanzler“ hier vom Stapel gelassen sei. Seitdem sei jener Dampfer durch die neuen Dampfer an Komfort und Einrichtung bedeutend übertrifft. Zum Schluß trank Herr Blohm auf das Gedeihen unserer Kolonien, auf den Tausling „Admiral“ und auf seine Frau, Ihre Exzellenz Frau Generalin von Vock und Polach. H. N.

Telegraphisches aus Heimat und Ausland.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

13. Juli. Der französische Senat hat die Amnestievorlage für Paul Déroulède und die anderen politischen Verbann-ten mit 243 gegen 14 Stimmen angenommen.

126 Personen kamen bei dem Kohlengrubenunglück in Wallstown ums Leben.

Die Prinzessin von Wales hat einen Sohn geboren.

Die Festlichkeiten in Vrest nehmen in außerordentlich herzlicher Weise ihren Fortgang. Die englischen und französischen Admirale und Offiziere bankettieren zusammen. Die Schiffsmannschaften füllen die Straßen und verbrüdem sich in den Kaffees.

Neuer erzählt, daß ein neuer Mahdi im Küstendistrikt östlich von Verbena entgeht.

14. Juli. Der Pariser Gemeinderat hat eine Einladung des Londoner Grafschaftsrats angenommen, London im Oktober zu besuchen.

200 englische Marineoffiziere besichtigten gestern in kleinen Trupps die Schenswürdigkeiten von Paris.

15. Juli. In der französischen Kammer rügte der nationalistische Deputierte Lajies, daß jene niedrigen und geistungslosen Angeber, welche General André zur Spionage ihrer Kameraden benutzt hatte, in die Amnestie eingeschlossen werden sollen. Das veranlaßte große Unruhe. Der Kriegsminister Berteaux weigerte sich in höchster Erregung, nach einer solchen Beleidigung die Vorlage noch länger zu unterstützen, die hauptsächlich den Nationalisten zu gute käme. Die Sitzung wurde während dieses Tumultes vertagt. Nach der Wiederöffnung verlas Rouvier ein Dekret, durch welches die Session geschlossen wird. Die Vorlage ist dadurch durchgefallen. Das Kabinett empfahl darauf Loubet, allen, welche durch die Vorlage betroffen wurden, Straferlaß zu gewähren, doch werden Paul Déroulède und die anderen das wahrscheinlich nicht annehmen.

Admiral May und andere Marineoffiziere nahmen an der großen Revue zu Longchamps aus Anlaß des 14. Juli teil. Sir Francis Verbe stellte Admiral May dem Präsidenten Loubet vor. Die Engländer in Vrest wohnen einer Revue der Marineinfanterie und Matrosen bei. Bei beiden Nationalitäten herrschte große Begeisterung.

17. Juli. Déroulède hat den Straferlaß abgelehnt und weigert sich zurückzukehren, falls ihm keine Gerechtigkeit zu teil wird.

Bei der Erziehung für Gilly in Gorkisle erhielt Chave, der Liberale 3617 Stimmen, Sanderson der Konservative 2585.

Der Herzog von Connaught teilte in Vrest mit, daß er binnen kurzem Inspektionsreisen nach Südafrika und Kanada antreten wird.

Berteaux gab Admiral May und den rangältesten Offizieren des englischen Geschwaders ein Frühstück, welchem ein Empfang im Stadthaus folgte. Außerordentlich herzliche und schmeichelhafte Reden wurden gewechselt. Die Festlichkeiten und die in Vrest gezeigte gegenseitige Zuneigung veranlassen die französischen Zeitungen die Möglichkeit der Entwicklung dieses herzlichen Einverständnisses zu einem Bündnis zu diskutieren. Sie betonen, daß der maritime Zusammenschluß beide unabweigbar machen würde.

England und Spanien wollen der Marokko-Konferenz beitreten, vorbehaltlich der vorherigen Befreiung des Programms.

Uns Odesia wird gemeldet: Die Behörden gehen mit großer Strenge vor, um die bäuerlichen Unruhen in Aberron zu unterdrücken. 1060 Menschen sind im Distrikt von Parutino verhaftet worden. Die Gefangen wurden durch die Koffalen ausgepeitscht, zwei sind den Folgen

erlegen. Diese drastischen Maßnahmen haben anscheinend Erfolg.

18. Juli. Delusjanees, einer von Devouledes' Mitverbannten ist nach Paris zurückgekehrt.

Basjour hat seine Resolution über eine Neueinteilung der Parlamentssitze, die wir am 12. Juli meldeten, zurückgezogen, bringt aber die Vorlage in der nächsten Session wieder ein. Die Kommission zu Untersuchung der Angelegenheit der Lieferungen während des letzten Krieges (in Sidarita d. R.) hat ihre Arbeiten begonnen. Brodrick wurde zuerst vernommen. Er bezieht sich auf die enorme Arbeitslast welche auf dem Kriegssamt während des Krieges ruhte und auf die Schwierigkeit, genügenden finanziellen Rat zur erhalten. Admiral May hat die Dekoration als Großoffizier der Ehrenlegion erhalten. Allen Kommandanten der englischen Schiffe wurde dieser Orden verliehen.

19. Juli. Die Flotte hat Vrest wieder verlassen.

20. Juli. Forter lenkte die Aufmerksamkeit auf Lord Curzon's heftige, wenn nicht beleidigende Kritik im Rat von Indien über Brodrick's amtliche Depeche und fragte an, was die Regierung mit Bezug auf diese außergewöhnliche Rede zu thun gedenke. Brodrick antwortete, daß die Regierung nach dem Text gelabelt habe und daß er hoffe, Anfang nächster Woche eine Erklärung abgeben zu können. Der große Zemwo-Kongress in Moskau ist eröffnet worden, die Polizei mißt sich nicht hinein.

Telegraphisches vom russisch-japanischen Kriege.

14. Juli. Murawiew ist von seinem Posten als Friedensunterhändler zurückgetreten, augenscheinlich aus Gesundheitsrückichten. Der „Daily Telegraph“ meldet, daß de Witte ihn ersetzen soll.

Rußland ist deutlich zu verstehen gegeben worden, daß ein Waffenstillstand erst in Frage kommen kann, wenn die Grundlagen der Friedensbedingungen angenommen sein werden. Die oben gemeldete Ernennung, die sehr wahrscheinlich ist, da das Betragen Murawiew's während der Konferenz im Haag Japan verletzt hat, wird als sehr zufriedenstellend betrachtet.

De Witte's Ernennung ist offiziell mitgeteilt worden.

17. Juli. Japan ist durch die Ernennung de Wittes zufriedengestellt. Er verläßt Petersburg am Mittwoch und reist über Oherbourg.

General Dyama meldet heftige Gefechte auf Sachalin. Die Japaner vertrieben am 10. Juli die Russen von Wladimirovka Wljinete. Die Russen zogen sich nordwärts noch einer besetzten Stellung bei Dalinje zurück, welche von den Japanern am 11. gestürmt und genommen wurde, die Russen am 12. gänzlich in die Flucht schlagend.

18. Juli. 80 Gefangene und Geschütze wurden von den Japanern bei Dalinje erbeutet. 70 Japaner und 160 Russen wurden getötet und verwundet. Der Sieg sichert die vollständige Okkupation von Süd-Sachalin.

Der Mikado hat Bougonin und Miti begnadigt, aber unter der Bedingung, daß Bougonin für immer nach Frankreich zurückkehrt.

General Imicwisch depechiert, daß die japanischen Torpedoboote in die Oigabai an der Küste des Festlandes nördlich von Wladimirovka eingelaufen sind.

19. Juli. General Imicwisch meldet, daß die Japaner am 14. Juli Naituchi, an der südwestlichen Küste von Sachalin, bombardierten.

De Witte sagte einem Interviewer, daß der Zar den Frieden wünsche, er (Witte) fürchte aber, daß die japanischen Bedingungen für Rußland unannehmbar sein würden. In diesem Falle sei Rußland bereit, den Krieg auf Jahre hinaus weiterzuführen.

20. Juli. In Tokio ist die Meldung eingelaufen, daß die Armee im Norden von Wladimirovka gelandet ist.

Der größte Teil der in Port Arthur versenkten Kriegsschiffe sind viel weniger beschädigt als angenommen wurde und werden wieder vollständig seetüchtig gemacht werden können.

Nach einer Reihe von Niederlagen der Russen auf Sachalin versuchen sie jetzt in Mauf standzuhalten. Die Beschaffenheit des Landes hindert sie, sich weiter nach Norden zurückzuziehen. Der Mangel an Vorräten wird die Russen wahrscheinlich bald zur Uebergabe zwingen.

(Privattelegramm der D. D. N. Z.)

22. Juni. Die Japaner haben nördlich von Wladimirovka Truppen gelandet.

Leert Kisuaheli.

Inmer wieder wird die Klage laut, daß die Arbeitsleistungen unserer Eingeborenen nicht befriedigen, daß sie nie lange in einem und demselben Dienstverhältnis aushalten, daß sie faul und verlogen seien. Sicher sind unsere Neger keine Musterknaben, aber wir können uns der Ansicht nicht verschließen, daß ihnen oft zu viel in die Schuhe geschoben wird. Es giebt eine ganz Anzahl älterer Afrikaner, die ihre Leute wahrhaftig nicht mit Glacehandschuhen anfassen, dieselben teilweise nach den Begriffen eines Neulings recht streng behandeln und doch nicht sonderlich über sie zu klagen haben. Woran liegt das?

Vor allen Dingen daran, daß die betreffenden die Mühe nicht scheuen haben, die Landessprache, das Kisuaheli, zu erlernen und soweit in die Geheimnisse der Sprache einzudringen, daß es ihnen möglich ist, mit den Leuten nicht nur in der Befehlsform: „Bring mir das, bring mir jenes!“ zu verkehren. Wieviele von den an der Ostküste Afrikas lebenden Europäern sind im stande, ein Gespräch über einen beliebigen Gegenstand mit einem Eingeborenen im Kisuaheli zu führen, ihn zu verstehen und sich ihm verständlich zu machen? Nur wenige. Wie aber kann man befriedigende Leistungen von einem Untergebenen, sei er weiß oder schwarz, erwarten, wenn man ihm nicht

einmal in einer ihm verständlichen Sprache die nötigen Anweisungen erteilen kann? Man stelle sich nur einen mecklenburgischen oder pommerschen Bauernknecht vor, dem sein Herr in der Sprache Ovids oder Homers einen Auftrag giebt, was das wohl geben würde?

Aber nicht nur die Güte der Arbeit leidet durch die durch die Unkenntnis der Sprache verursachten Mißverständnisse, auch das Verhältnis zwischen Herr und Diener — modern ausgedrückt — zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird immer ein lockeres bleiben, da ihnen das beste Mittel zur Annäherung und Verständigung, die Sprache, fehlt. Und gerade Sprachkenntnis bildet das wichtigste Bindemittel zwischen Weißen und Eingeborenen, durch sie allein kann Vertrauen zu seinem Herrn im Neger geweckt werden, durch sie allein kann der Europäer sein geistiges Uebergewicht über den Farbigen geltend machen, nicht nur das physische der rohen Gewalt. Der ostafrikanische Neger ist wenig selbständig und läßt sich, was man auch sagen mag, leicht behandeln. Seine Gewöhnung an patriarchalisches Recht und Sitte läßt ihn von selbst nach einer Anlehnung an einen Stärkeren und Weiseren suchen, bei dem er sich Rats erholen, an den er sich in irgend welcher Bedrängnis, sei es nun häuslicher Unfrieden, Krankheit oder wirtschaftliche Sorgen, wenden kann. Der Beisland, den ihm sein Herr in diesen Fällen giebt, kettet ihn an denselben und hält ihn fest, besser als wenn man ihn nur unter Bewachung arbeiten ließe und nachts einsperre. Dazu gehört aber eben Kenntnis der Sprache, Kenntnis des Kisuaheli. Wir wissen wohl, daß unter den frisch herüberkommenden Europäern vielfach die Meinung verbreitet ist, man müsse den Neger zwingen, deutsch zu lernen, es sei nicht unsere Sache, seine Sprache zu lernen, sondern umgekehrt, — denn er esse unser Brot und nicht wir das seinige. Wir halten diese Ansicht für eine durchaus irrige. Abgesehen davon, daß es doch nur den im direkten, ununterbrochenen Verkehr mit Europäern stehenden Negern, also vornehmlich den Hausjungen möglich wäre, sich das Deutsche zu eigen zu machen, glauben wir, daß es politisch unklug ist — mit gestatteten Ausnahmen — den Eingeborenen die Kenntnis unserer Muttersprache zu übermitteln. Der unerzogene Kindescharakter des Negers verleitet ihn zu Selbstdünkel und Ueberhebung, er wird frech, ungehorsam und faul. Die Folgen davon sind Strafen und Züchtigungen, die ihn dann sittlich auch nicht heben, und der verlorene Sohn ist fertig. Schade nur, daß derselbe meist nicht reinig zu seinem Herrn zurückkehrt. Darum noch einmal: Lernet Kisuaheli!

Aus Daresalam und Umgegend.

— Schon wieder ein schwerer Diebstahl! Am 19. d. Mts. zwischen 1 und 2 1/2 Uhr mittags wurden aus dem Fache eines Schreibtisches im Bureau des Rechtsanwalts Wendte gegen 500 Rupie gestohlen, darunter gegen 800 Viertelrupiestücke in einer blechernen Cigarrenschachtel. Es war vergessen worden, das Schloß der Thür zu ebener Erde zu schließen; der Bestohlene hatte sich in die Kammer zum Schlafen begeben und sein Jacket, in welcher sich der Schlüssel zu dem Fache befand, mit anderen Schlüsseln an einem Ringe vereinigt, im Bureau zurückgelassen. Der Dieb stieg die Treppe hinauf, nahm mit kundiger Hand die Schlüssel aus der Tasche, öffnete mit dem passenden Schlüssel das Fach, nahm das Silbergeld heraus, ließ 2 Säckchen mit Hellern weil zu schwer auf dem Schreibtisch stehen, legte die Schlüssel säuberlich daneben und verschwand. Es liegt auf der Hand, daß nur einer der gegenwärtigen oder früheren Bediensteten der Dieb gewesen sein kann. Er hat die Stelle, wo das Geld zu liegen pflegte, so genau gekannt, daß er 40 Halberupiestücke, welche an einer anderen Stelle desselben Faches hinter einem Vorsprunge lagen, übersehen hat. Alle Boys deren man habhaft werden konnte, mit Ausnahme von zwei kleinen anscheinend unverdächtigen, sind festgenommen. Inzwischen hat Achmed Bontia, der arabische Geheimpolizist des Bezirksamts, schon festgestellt, daß zwei Rischarboys, von denen einer ein früherer Aufseher des Bestohlenen und ein übelbeleumundetes und bestrafte Subjekt, während der kritischen Zeit mit ihrem Wagen vor dem Hause des Bestohlenen herumgelungert haben. Durch ihn festgenommen, haben sie anfänglich versucht, ihre Anwesenheit zu leugnen, und dann, durch geheime Zeichen mit

einander zu korrespondieren. Indessen ist anzunehmen, daß sie den Diebstahl nicht ausgeführt haben werden, ohne vorher durch die Boys benachrichtigt worden zu sein.

Dieser Fall bestätigt wieder die schon oft in dieser Zeitung ausgesprochene Ansicht, daß die Strafen für die schwarzen Uebeltäter meist gar nicht als solche empfunden werden. Was hat denn der Kettengefängene zu leiden? Er befindet sich in der Gesellschaft seinesgleichen, arbeitet — unter der Aufsicht von schwarzen Astaris — ein lächerliches Bischen, und bekommt dafür Reis und täglich Fleisch etc. Wie viele von den Freien haben das? Also mehr Liebe! Man mache sich doch keine Illusionen über den Küstenneger. Ein verächtlicheres Geschöpf ist kaum zu finden. Das Einzige, wozu er sich in seinem nichtsnutzigen Leben aufrafft, ist stehlen. Die Wenigsten haben eine richtige Vorstellung davon, wie viele Diebstähle täglich in Daresalam verübt werden. Nur die größeren und von diesen nur die wenigsten, gelangen zur Kenntnis der Behörde. Wenn man z. B. einen der besseren Schwarzen fragt, weshalb züchtest Du nicht Hühner oder dergl., so wird er regelmäßig antworten: Herr, es würde mir doch alles gestohlen werden! —

— Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Daresalam. Die vom Vorstand der hiesigen Kolonialgesellschaft für diese Woche in Aussicht genommene Generalversammlung hat, wie wir erfahren, noch nicht angefahrt werden können, da der Schriftführer, der während der Abwesenheit des Klassenwarts auch noch dessen Geschäfte wahrnahm, an Malaria erkrankt ist. Sobald er zur Erstattung des Geschäftsberichts im Stande ist, sollen die Mitglieder benachrichtigt werden.

— Die schon mehrfach laut geworden Klagen über Rücksichtslosigkeit der beim Bahnbau beschäftigten Unternehmer mehrten sich von Tag zu Tag. So schreibt man uns heute aus unserem Leserkreise:

„Was sich die Bahn erlaubt alles erlauben zu dürfen, ist eigentlich etwas stark. Seit 4 oder 5 Tagen sind die von der Bugustrasse nach der neuen Bagamojostraße führenden Verbindungswege nicht mehr passierbar. Der erste am Totengräberhäuschen beginnende ist fast beständig mit Wagonets, Lastwagen und allen möglichen Gefährten zugesetzt oder die Passage doch dermaßen verengt, daß man nicht durch kann. Der zweite zwischen Kommune- und Bornmannschamba durchführende ist seit 4 oder 5 Tagen behufs Schienenlegung aufgerissen und mit Stein- und Sandhaufen garniert, für die sich wohl noch ein anderer Platz finden ließe, als ein öffentlicher Fahrweg. Gestern Abend mußten zwei Wagen an der betreffenden Stelle Halt machen, da der Weg vollständig mit Steinhaufen besetzt war. Das Bahnbaupersonal, welches in der Nähe arbeitete, sah den Bemühungen der Wageninhaber, ihre Gefährte über die Steinbarrikade zu bringen, zu, ohne sich zu rühren, bis der hinzugekommene Bezirksamtman veranlaßte, daß die Wagen von den Bahnarbeitern über die unpaffirbaren Stellen gehoben wurden und in energischer Weise die sofortige Entfernung des Verkehrshindernisses anordnete.“

Der Bahngesellschaft, die sich unter den Deutschen Daresalam's aus bekannten Gründen sowieso momentan keiner übermäßigen Schmeicheleien zu erfreuen hat, könnte man sicher etwas mehr Rücksichtnahme auf andere Leute anempfehlen.“

Wir müssen gestehen, daß sich die Klagen über Rücksichtslosigkeit der Bahn in letzter Zeit auf unserem Redaktionstisch bedenklich gemehrt haben; hoffentlich sieht sich die Leitung der Baugesellschaft recht bald veranlaßt, hier Abhilfe zu schaffen.

Verkehrsnachrichten.

M. P. D. „Präsident“ fährt morgen Nachm. 5 1/2 Uhr nach Zanzibar und hat dort Anschluß an den nach Bombay fahrenden D. „Sultan.“ Postschluß morgen Nachm. 4 1/2 Uhr.

D. „Bundesrath“ fährt morgen Nachm. 5 Uhr nach den Südstationen bis Durban. Postschluß morgen Nachm. 4 Uhr.

Der Postschalter ist morgen Vorm. von 9 1/2 — 10 1/2 und Nachm. von 3 1/2 — 4 1/2 geöffnet.

Personal-Nachrichten.*)

Am 20. mit „Präsident“ hier an: Assessor Dr. Klug, Steuermann Johanna, Maschinenführer Behren, Walter, Herr Köther, Zanzibar, Kaiserl. Deutscher Konsul in Zanzibar Freih. Ostman v. d. Leyh. Letzten Sonntag hier an Herr Kreßschmar-Majisi.

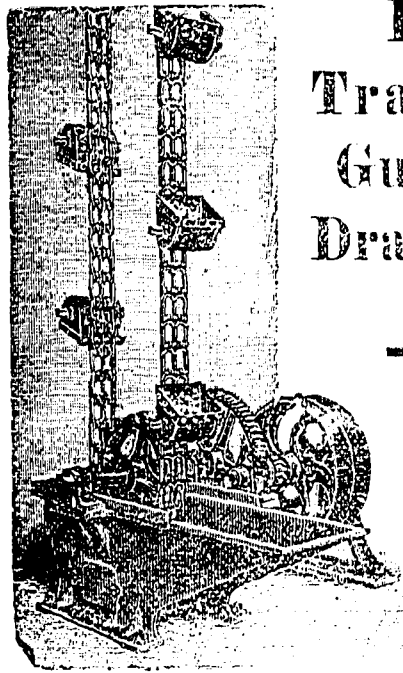
Siehe zwei Beilagen

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Berlin W.
Potsdamerstrasse 10-11.

Zweigniederlassung Daressalam.

Die Bank vermittelt den
bankgeschäftlichen Verkehr zwischen Europa,
Ostafrika und Indien.
Annahme von Depositen-Geldern.
Conto-Corrent-Verkehr.



Elevatoren
Transporteure
Gurt-Förderer
Drahtseilbahnen

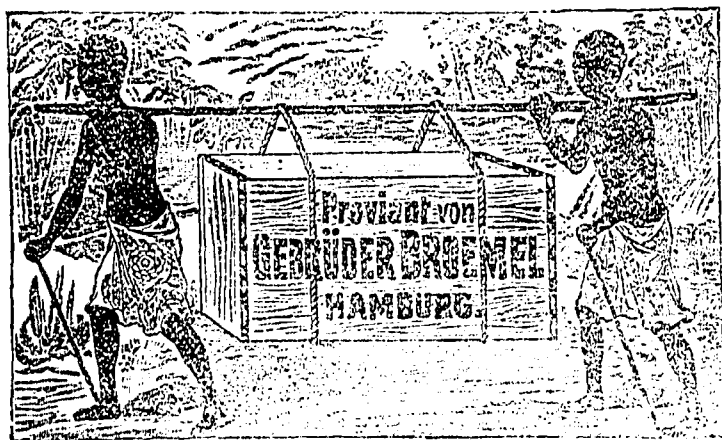
D. R. P. n.

Aufzüge

Liefert seit Jahren als Spezialität:

Wilhelm Fredenhagen

Maschinenfabrik
Offenbach a. Main.
Ferner: Original Ewart's, Gray's, Ley's,
Gaston's und Jodge's zerlegbare
Ketten stets ab Lager.



Spezialgeschäft für:
Conservirte Nahrungsmittel in
haltbar für alle Klimate.
Preislisten werden kostenfrei übersandt.

TRANSVAAL-HOTEL Daressalam

vormals Afrika-Hotel.
(Nahe dem Hafen).

Inhaber: Eugen Badrian

Deutsch-französ. Küche.
Nur kalte Getränke
Gute Zimmer
Monatliche Messen
Billige Preise
Aufmerksame Bedienung.

First Class Cuisine
Iced Drinks
Good Rooms
Monthly Boarders taken
Moderate Prices
Best Attendance.

On parle français. - Holländisch gesproken. - English spoken.
Bei 6-stündiger vorheriger Benachrichtigung werden Dinners und Soups
sorgfältigst ausgeführt.

**Bremer
und
alle
andern**

Cigarren, Cigaretten u. Tabake
bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Post-
paket, garantiert gute Ueberkunft, direkt von
F. W. Haase in Bremen,
Detail- und Spezialhaus für den direkten Versand nach den
Deutschen Kolonien.
Langjähriger großer Kundenkreis in D.-O.-Afri.
Man verlange illust. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.

Johs. G. Dencker in Hamburg

Weine- und Spirituosen-Engros

Niederlage von Moselwein vom Hause Hugo Garenfeld in Trier

- " " Rheinwein vom Hause Joh. Klein in Johannisberg
- " " Bordeaux vom Hause Nath. Johnston & Fils in Bordeaux
- " " Burgunder vom Hause Ph. Bouchard & Co. in Nuits St. Georges
- " " Champagner vom Hause E. Mercier & Co. in Epernay
- " " Scotch- & Irish Whisky vom Hause Halg & Halg Ltd. in Leith
- " " Hunter Rye Whisky vom Hause Wm. Lanahan & Son in Baltimore
- " " Vin de Vermouth vom Hause Gibelin Viell in Marseille.

Referenzen und Creditaufgaben
in Europa erwünscht.

Citronensaft und Apfelsinensaft

mit der Engelschutzmarke zum Verbessern des Trinkwassers
und zu Limonaden, ebenso Citronensäure, Weinsäure, Weinstein,
Fruchtsyrup, Fruchtessenzen und Brauselimonadensessenzen, aus-
gezeichnet haltbar, auch in den Tropen, empfiehlt die
Fabrik von Dr. E. Fleischer & Co.
Rosslau (Anhalt) gegründet 1878.

Buchanan's Whisky ist der allerfeinste.

Badische Gummiwaaren- u. Asbest-Gesellschaft

Aretz & Zipfel, Karlsruhe i. B.

Technische Gummi-Guttapercha- und Asbest-Waaren.

Hervorragende Spezialitäten in
Gummi-Schläuchen
für Gas-, Wasser-, Dampf-, Wein-, und
Säure-Leitungen
Hanfschläuche, roh und gummirt.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege wie:
Bettinlage-Stoffe, Leibbinden,
Luftkissen, Eisbeutel, Spritzen,
Guttapercha-Papier, Wasser-
dichte Decken für Pferde und
Wagen, Gummi-Regenmäntel.

G. Becker, Daressalam

Sattlerei, Polsterei, Wagenbau

empfehlen

Kutsch- und Arbeitswagen aller Art
Komplette Reit- und Fahrtausrüstungen
Tragsättel für Lastenbeförderung
Kummet- und Brustblattgeschirre.

Leder, Lederwaren, Reiseeffekten | Woll- und Baumwoll. Schlafdecken
Möbel- u. Portierenstoffe, Gardinen | Moskitonetze, Bettlaken
Tisch- und Kommodendecken | Kissenbezüge, Betten, Matratzen
Polstermöbel aller Art.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung
für Sattler-, Polster-, Schmiede- und Holzarbeiten.



v. Tippelskirch & Co.

Berlin W.

Potsdamerstrasse 127/128.
Eigene Fabrikation: N. Usedomstr. 21.
Telegr.-Adr.: Tippoty, Berlin.

empfehlen sich für Lieferung
sämtlicher Bedarfsartikel

für

Ost-Afrika.

Illus. r. Preislisten u. Spezialanstellungen gratis u. franco.
Passage-Agentur der
Deutschen Ostafrika-Linie.

Ueber die näheren Umstände beim Tode Wismanns

wird bekannt: Wismann war mit dem Erzieher seines Sohnes, Hafemann, und Revierjäger Lederwasch am 15. Juni nach dem eine Stunde von seinem Gute Weissenbach gelegenen Jagdrevier Fischern auf Rehpürsche gegangen und setzte sich am Waldrande auf Heustadl auf einen vom nächsten Gasthaus mitgenommenen Stuhl. Hafemann und der Jäger pürschten in anderer Richtung. Bei Eintritt der Dunkelheit piff der Jäger der Verabredung gemäß zweimal, erhielt aber keine Antwort. Als er den Jagdherrn anrief, antwortete dieser noch: Ja. In diesem Augenblicke krachte ein Schuß, der Jäger suchte Wismann sofort auf, fand ihn aber, über der Stuhllehne gebeugt, tot. Ein Schuß war in das linke Auge eingedrungen und hatte die Schädeldecke abgehoben; das Gewehr stand zwischen den Füßen des Verunglückten. Ein Lauf war abgeschossen, der Hahn des zweiten gespannt.

Der Witwe des Gouverneurs v. Wismann sind nachstehende Beileidskundgebungen zugegangen:

An Frau Gouverneur v. Wismann. — Lieben, Steiermark.

Seine Majestät der Kaiser und König sind durch den jähen Tod des kaiserl. Gouverneurs und Majors a. D. Dr. v. Wismann schmerzlich berührt und haben mich beauftragt, Ihnen allerhöchst ihr wärmstes Beileid auszusprechen.

gez. Reichskanzler Fürst Bülow.

Frau Gouverneur v. Wismann. — Lieben, Steiermark.

Die Trauerkunde von dem unerwarteten Ableben Ihres Gatten hat mich tief erschüttert und mit aufrichtigster Teilnahme erfüllt. Ich vereinige mich mit Ihnen in der Trauer um den Dahingegangenen, der als Erforscher des dunklen Weltteils, als siegreicher Bekämpfer des Araberaufstandes in Deutsch-Ostafrika und als Gouverneur dieses Schutzgebietes sich unvergängliche Verdienste erworben hat. Der Name Wismann bleibt mit der Geschichte afrikanischer Forschung und deutscher Kolonisation für alle Zeiten unlösbar verknüpft. gez. Reichskanzler Fürst Bülow.

Hauptmann Rochus Schmidt, ein alter afrikanischer Waffengefährte und Freund Wismanns teilt in der „Täglichen Rundschau“, um falschen Vorstellungen und Vermutungen über den Tod seines Freundes entgegenzutreten, folgenden vom Todestag datierten Brief Wismanns mit:

Gut Weissenbach, 15. Juni 1905.

Lieber alter Rochus!

Wie wird es denn mit Dir, d. h. mit Euch in diesem Jahre? Ihr kennt Weissenbach gar nicht wieder, das geht doch nicht. Es ist jetzt mit einem sehr netten kleinen Park vor dem Hause ganz herrschaftlich.

Du wirst denke ich, in diesen Tagen als Papierkorb-Wächter von Vanzer aus Dehrigen einen Fuchs erhalten, den ich Dir dedizieren möchte. Da der Fuchs groß und gefräßig ist und ich weiß, daß Dir der Papierkorb auch eines der wichtigsten Möbel ist, so kam ich auf den Gedanken.

Großartiges Wetter hier. Was habt Ihr vor? Wenn auch jagdlich, bevor die Langpoltener Frage nicht entschieden ist, nicht recht was los ist, so könnten wir doch eine Masse Partien von hier machen, die Ihr noch nicht kennt. Also bitte überlege. Sehr nett wäre es z. B., wenn Ihr Becker (gemeint ist der langjährige Chefarzt der kaiserlichen Schutztruppe in Ostafrika, Oberstabsarzt Dr. Becker) mit Schwägerin mitbrächtet. Dann kann ich auch, wenn ich eine Partie event. Nicht mit mache, nicht stören. Bitte grüße Becker und lege ihm die Sache „warm empfohlen“ vor. Lebe wohl, mein alter Rochus, grüße Frau Gretchen und alle braven Kameraden.

Dein treuer Hermann.

Wie schade, daß mir K. übel genommen zu haben scheint, daß ich ihn nicht besuchte! Du weißt ja, wie kaput ich war am letzten Morgen in Berlin!

Dieser Brief scheint die beste Stimmung vorzusetzen zu lassen. Wismann soll nach Schmidts Vermutung auf seinem Pirschplatz eingeschlafen sein und beim Erwachen an den Abzug des Gewehres gekommen sein und dadurch den verhängnisvollen Schuß auf sich abgegeben haben.

Die Beisetzung des Gouverneurs a. D. von Wismann fand in Köln am 20 Juni Nachmittags in feierlicher Weise vom Hause seiner Schwiegermutter, der Frau Geh. Kommerzienrat

Langen, aus statt. Der Kaiser hatte einen Offizier vom Reitenden Feldjägerkorps entsandt, der einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, die den kaiserlichen Namenszug mit der Krone trug, überbrachte. Außerdem waren vertreten der Reichskanzler durch den Kolonialdirektor Dr. Stübel und Oberleutnant von Schwarzkoppen, der König der Belgier durch den Grafen d'Aspremont, Prinz-Regent Luitpold, der Herzog und die Herzogin Johanna von Mecklenburg, Fürst Hohenlohe, Fürst Wilhelm zu Wied, der Kriegsminister u. a. Anwesend waren ferner der Gouverneur von Köln, Generalleutnant Freiherr von und zu Glogowstein, der Kommandeur der 15. Division, Generalleutnant von Plöz, der Kommandeur der 15. Kavalleriebrigade Generalmajor Freiherr von Fritsch, zahlreiche hohe Offiziere der Armee und der Schutztruppe und die Spitzen der Behörden der Stadt Köln. Die Leichenparade stellten zwei Kompagnien des 4. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 65 mit der Regimentsmusik. Die Orden des Verstorbenen trug ein Offizier der Schutztruppe, während die Angehörigen des Vereins ehemaliger Angehöriger der Schutztruppe vor dem Sarg marschierten. Die Beisetzung erfolgte auf dem Friedhof von Melaten in der Langenschen Familiengruft. Divisionspfarrer Rliche hielt die ergreifende Gedächtnisrede, in der er die großen Verdienste des Verbliebenen pries und dessen edle Charaktereigenschaften beleuchtete. Am Grabe sprachen Generalleutnant von Liebert, ferner der Vorsitzende der Abteilung Köln der Deutschen Kolonialgesellschaft, Oberlandgerichtspräsident Ratjen und der Afrikareisende Eugen Wolf.

„S. Nachr.“

Das Ende der russischen Seemacht.

Die ungeheuren Verluste der russischen Marine im ostasiatischen Kriege werden durch nachstehende Zusammenstellung erläutert:

Table with columns for ship names, age, and tonnage. Categories include Linienchiffe, Kanonenpanzer, and Geschützte Kreuzer. Lists ships like 'Fürst Suworow', 'Drel', 'Borodino', etc., and their fates (sunk, captured, etc.).

Diese Schiffe können nicht vor ein bis zwei Jahren fertiggestellt werden.

In Schwarzen Meere verfügt Rußland noch über acht meist veraltete Linienschiffe und einen alten Kreuzer. Zwei Linienschiffe und vier Kreuzer befinden sich auf den dortigen Werften im Bau. Die gesamte Schwarze-Meer-Flotte kommt aber für einen überseeischen Krieg Rußlands nicht in Betracht, da ihr Auslaufen den sofortigen Kriegszustand mit England zur Folge haben würde.

Die Zusammenstellung ergibt, daß der bei weitem größte und wertvollste Teil der russischen Flotte verloren ist. Ein weiterer Verlust scheint für Rußland insofern bevorzustehen, als beim Friedensschluss die in Vladivostok und den neutralen Häfen befindlichen Schiffe wahrscheinlich an Japan ausgeliefert werden müssen. Mit der russischen Seemacht ist es, nicht nur in Ostasien, sondern in allen offenen Meeren auf Jahre lang vorbei.

„S. Neu. Nachr.“

In den „Grenzboten“, Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst, Leipzig, Nr. 2 vom 12. Januar 1905, bespricht M. von Pirch „Die Aussichten der Moroaorobahn.“ Der Aufsatz hält sich auf der Höhe der „Vorläufe zur Erbauung unserer Kolonien“ nach bewährtem Kolonialzeitungsmuster und bringt wenig Neues. „Zweifellos ist dem Schutzgebiet durch den Bahnbau eine letzte, dafür aber auch wirksame Handhabe abhandelt, sich nach langen und teuren Fehlschlägen aus eigener Kraft zu einer ertrauerlichen Kolonie zu entwickeln.“ Mir ist das nicht so zweifellos. „Das aber nur dann, wenn die Bahn von allen Beteiligten als die zwingende Veranlassung anerkannt wird, mit aller Energie einen letzten Anlauf zum Aufschwung zu nehmen und folgerichtig zur Ausnützung dieser neuen Konjunktur auf eine entsprechende Wirtschafts- und Erwerbsform überzugehen. Ein solcher Wechsel kann der Kolonie nicht nur eine Zukunft, sondern eine große Zukunft ermöglichen.“ Ja, wenn sich mit schönen Reden große Erfolge erzielen ließen, dann stände es famos um uns. Von der „neuen Konjunktur“ haben wir bis jetzt außer der griechisch-römischen Invasion während der letzten sechs Monate blutwenig gemerkt und wenn sich die „entsprechende Wirtschafts- und Erwerbsform“ auf die durch Südeuropäer und Indier geschaffenen Erwerbs- und Lebensverhältnisse beziehen sollte, so werden sich wohl die meisten den Erwerbsklassen angehörigen Reichsdeutschen in der Kolonie dafür bedanken. Die Folgen dieser „neuen Konjunktur“ sind schon jetzt erkennbar. Bereits hat vor wenigen Tagen der erste südeuropäische Bahnbau-Unternehmer seinen Konkurs anmelden müssen und ist wegen Fluchtverdacht festgenommen worden und weitere werden ihm folgen, dank der unerhörten Preisdrückereien und Unterbietungen, die jetzt üblich geworden sind.

„Es verlohnt sich wohl, an der Hand der Aussichten, die sich dem Bahnunternehmen augenblicklich eröffnen, die Verhältnisse kurz zu beleuchten, die die Eisenbahngesellschaft vorfindet und sie auf ihre Anpassungsfähigkeit an die neue Konjunktur zu prüfen.“

Im folgenden Abschnitt prüft dann Herr v. Pirch die verschiedenen beleuchteten Verhältnisse auf ihre Anpassungsfähigkeit.

„Die Wege, die in einer tropischen Kolonie zu wirtschaftlichem Aufschwung führen können, sind — abgesehen von der unberechenbaren Auffindung lohnender Mineralien — Plantagenbau, Ansiedlung von Europäern und Export von Landesprodukten.“

„Es wird zu prüfen sein, ob und welche der drei möglichen Erwerbstätigkeiten auf Grund der neuen Konjunktur gekräftigt und in einem Maße gesteigert werden kann, wodurch Deutsch-Ostafrika aus einem bisher recht teuren Versuchsfeld zu einem wirklich produktiven Wertobjekt würde.“

Von der Plantagenwirtschaft verspricht sich der Verfasser wenig, von dem zweiten „Erwerbszweig“, der Ansiedlung von Europäern, nichts. Wir auch nicht, wenn man die Ansiedlung als Erwerbszweig betrachtet, außerdem ist Sklaventhandel verboten.

„Ein Feld nurzweifellos interessanter und belehrender Studien werden die Erfahrungen und das Schicksal einer großen Anzahl von Porenfamilien abgeben, die jüngst über Tanga-Morogwe nach der Gegend des Kilimandscharo aufgebrochen sind, um dort auf südafrikanische Weise ihr Leben weiter zu führen. Bekannt ist ja, daß der ärmere Vur, im wesentlichen die Feldarbeit und Viehzucht ohne fremde Hilfe besorgend und ungemein bedürftlos, es in Ostafrika verstanden hat, in verhältnismäßiger Unabhängigkeit von der Küste

und von europäischen Provenienzen sein Leben zu fristen."

Dadurch, daß eine Anzahl ärmerer Buren „ihr Leben fristen“ und das Wild abschleht, den Bezirkschefs Arbeit schafft und sich im übrigen die Sonne am Kilimandjaro auf den Pelz brennen läßt, „wird der Norden des Schutzgebiets kolonisiert und die Buren bilden ein erziehendes Vorbild für europäische Ansiedler“. Na, nur mit dem Messer und ohne Gabel zu essen können sie den Deutschen ja lehren, sie sind „ungemein bedürfnislos.“

„Was nun endlich die dritte Existenzmöglichkeit für die Kolonie, den Export von Landesprodukten, anlangt, so muß man zwischen Aufkauf und Ausfuhr vorhandener Güter einerseits und der Anregung der Eingebornen zum Anbau und dem Handel mit landwirtschaftlichen Produkten andererseits unterscheiden.“

„Will man einen Masseneport von Produkten ins Auge fassen, um den Handel zu heben, so wird er sich auf die Erträge der Feldarbeit des Negerz zu richten haben.“

„Ist hierzu — die Regelung der Negerarbeit vorausgesetzt — eine gute und billige Verbindung mit der Küste, also eine Eisenbahn, die Voraussetzung, so legt deren jetzt bevorstehende Anlegung, und darauf kann nicht ernst und nachdrücklich genug hingewiesen werden, jedem, der zum Gedeihen der Kolonie und ihres Handels mitarbeiten will, die unverbrüchliche moralische Verpflichtung auf, diese einzige, aber auch sicher helfende Konjunktur mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu benutzen. Seder an seinem Teil, die Verwaltung durch Schaffung der Gelegenheit, der Kaufmann und der Pflanzer durch ihre Ausnutzung, kann jetzt dazu beitragen, endlich mit einem energischen Aufraffen die schon zu lange dauernden kleinen Anläufe zu überholen, die mit

redlichem Fleiß aber ohne durchgreifenden Erfolg versuchen, die Kolonie durch Ausbau und Ausnutzung der bisher gegebenen Verhältnisse zu heben.“

„Im, will mir der sehr verehrte Herr Verfasser wohl sagen, wie, wo, und wann der Kaufmann und Pflanzer das Land bekommen kann, um sich bei Ausnutzung der „sicher helfenden Konjunktur“ zu betätigen? Die Eisenbahngesellschaft hat, wie Herr v. P. wohl bekannt sein dürfte, das Recht erhalten, sich innerhalb 15 Jahren 100 Km. rechts und links der Bahn bis Morogoro 1/5 des herrenlosen Landes sich anzusuchen und anzueignen und hat sich außerdem noch wertvolle Minengerechtigame gesichert, sodaß an eine Mitarbeit von Privatleuten an dieser „energischen Kulturarbeit“ wohl nicht zu denken ist, nicht einmal als Angestellte der Gesellschaft, wenigstens so lange es noch griechische Träger der Kultur giebt.“

Die Dorfschamben im Bezirk Darassalam erklärt der Verfasser für einen „Schritt von großer wirtschaftlicher Bedeutung.“

„Daß hierbei ganz bedeutende Gewinne erreicht werden können, haben die in kleinen gemachten Versuche mit den Kommunalfeldern schon bewiesen, und die Möglichkeit, solche Unternehmungen durch Bestellung der nötigen Arbeitskräfte zu eröffnen, ist zum Teil schon heute gegeben, wenn auch bisher übersehen worden, kann aber ohne weiteres geschafft werden.“

„Damit die Massenproduktion in weitem Maße ermöglicht werden kann, müßte diese für die ärmern Bezirke schon bestehende Arbeiterbeschaffung auch auf andre hierzu geeignete ausgedehnt werden. Das müßte in der Weise geschehen, daß die Hüttensteuerverordnung eine Milderung erführe, und daß auf Anordnung des Gouverneurs auch

in den Bezirken, wo die Hüttensteuer bar eingetrieben werden kann, diese ganz oder distriktweise in Arbeit geliefert werden müßte.“

Wir haben wohl an dem einen Aufstand in Südwest noch nicht genug.

„Eine dritte Art der Hüttensteuer besteht in der Einkaufsteuer von Landesprodukten. Auch diese Art der Steuerzahlung könnte, wo es die Verkehrswege erlauben, dem Handel dadurch zugänglich gemacht werden, daß die Lieferung bestimmter Fruchtarten angeordnet wird und Abnahmeverträge mit Exporteuren abgeschlossen werden.“

Vielleicht läßt sich Herr Woermann herbei, das Geschäft zu machen.

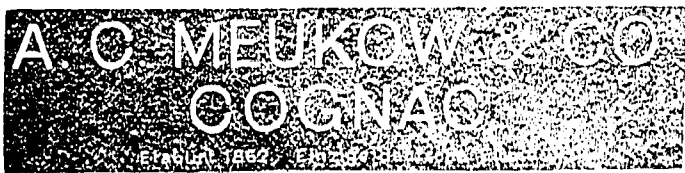
„Sache des Privatkapitals wäre es jetzt, nach einer Einigung mit der Kolonialverwaltung über die Art und das Maß der ihm durch die Lokalbehörden zu gewährenden Unterstützung zunächst eine Gesellschaft zur Erzeugung und Verwertung der handelsfähigen ostafrikanischen Landesprodukte zu gründen.“

Hurrah, die Enten! Jetzt kommts! Monopolisierung des Handels und Verkehrs, wahrscheinlich durch zwei schon längst eingeführte und mit dem hiesigen Geschäftszug wohl vertraute Großfirmen.

„Dieser mit besonderem Entgegenkommen zu behandelnden ersten Unternehmung würden wohl sehr bald andre Gesellschaften und vor allem kleinere Einzelunternehmer auf der dann geordneten Bahn folgen können.“

Das glaube ich weniger.

„Jetzt kann der Augenblick gekommen sein, wo sich die vorbereitende Tätigkeit der Verwaltung, die durch Ordnung und Sicherung der Verhältnisse dem Handel für kommende bessere Zeiten eine zuverlässige Unterlage gegeben hat, hundertfach lohnt und allgemeiner Anerkennung sicher sein kann.“



Alleinige Vertreter in Deutsch-Ostafrika:

Wm. Oswald & Co. Darassalam—Zanzibar.



Heimats- und Tropen-Uniformen

Tropen-Civil

Extra-Uniformen — Elegante Reiseanzüge

GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 23.

gegenüber dem Kaiserl. Oberkommando.

Telegramme: Tropendam Berlin

Fernsprecher 1 6015.

Der Oesterreichische Lloyd Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die Oesterreichischen Postdampfer laufen jeden Monat einmal zwischen Triest und Südafrika.

Der Dampfer „Africa“ wird am 11. August mit Tagesanbruch von Zanzibar nach Triest abfahren. Derselbe nimmt Passagiere und Ladung nach den Häfen von Europa, Asien, Amerika und Egypten.

Der Dampfer „Bohemien“ wird von Triest kommend am 16. August von Zanzibar nach Südafrika abfahren.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche mit dieser Linie nach Europa reisen, haben Gelegenheit, für einen Monat Egypten zu besuchen, indem sie ihre Reise entweder in Suez oder Port Said unterbrechen und zu ihrer Weiterfahrt einen Dampfer derselben Linie benutzen, welcher von Alexandria nach Brindisi oder Triest abgeht.

Passagiere, welche unsere Linie nach Europa benutzen wollen, müssen ihre Fahrkarten mindestens einen Monat vorher bestellen, da die Dampfer, wenn sie vom Süden kommen, alle voll besetzt sind.

Die prächtigen und schnell laufenden Dampfer, welche der Oesterreichische Lloyd auf seiner Afrika-Linie besitzt, sind mit jedem modernen Comfort ausgestattet, haben vorzügliche Ventilation und elektrisches Licht.

Die Linie ist jedenfalls eine der schnellsten, billigsten und bequemsten sämtlicher afrikanischen Dampferlinien.

Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe man in Englisch zu richten an:

Cowasjee Dinshaw & Bro's Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

Tickets

10 Blocs von 1 Rp. 32 P. an.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitg.

Emil Plate
Rebie Plate
geb. Wakefield
Vermählte.

Darassalam, 16. Juli 1905.

Gute Kost

auch einzelne Mahlzeiten, Dejemers, Dinners, Soupers in und außer dem Hause.

empfiehlt

Frau C. Schwedatsky National-Hotel.

**Düsseldorfer Bau-
maschinenfabrik
Bünger & Leyrer
Düsseldorf**



für alle Bodenarbeiten vorzüglich geeignet.

Leichte Transport-
fähigkeit. Billiger Preis

Specialität:

Hand-Tiefbohr-Apparate
bis zu 30 Meter tief bohrend.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abt. A. ist unter Nr. 33 die Firma C. de Silva & Co. in Darassalam.

Einzelkassierer: Franzisko Piedate de Almeida hier eingetragen worden.

Darassalam, den 24. Juli 1905
Kaiserliches Bezirksgericht.

Plantagen-Affekt

sucht per 1. August d. Js. Stellung. Offerten u. A. B. a. d. Exped. d. Stg. erbeten.

Zwei intlg. L. Nr. 20-22 S. u. g. Zeugnisse, in Hamburg Diener und ähnl. Stelle bekleidet auch jetztichtig sind, haben Lust in Ostafrika ähnl. Stelle zu erlangen. Dji. unt. D. 5851 an Herrn. Giesler, Hamburg.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister III B Nr. 11 ist folgende Firma eingetragen.

Traum & Stärken G. m. b. H. in Kilwa, Zweigniederlassungen in Ziwale und Mahenge. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb des Teils des Handelsgewerbes, welches von der Firma Traum, Stärken & Devers G. m. b. H. in Darassalam betrieben wird, soweit es als sogenanntes Südundernehmen in Kilwa und Hinterland südlich von 7 1/2 Grad südlicher Breite mit den Niederlassungen in Ziwale und Mahenge betrieben wird, und die Fortführung dieser Geschäfte in dem bezeichneten Gebiet.

Das Grundkapital beträgt 100 000 Mk. und ist eingebracht durch Ueberweisung aller Rechte, welche die Firma Traum, Stärken & Devers aus dem Geschäftsbetrieb in dem genannten Gebiete erworben hat, sowie des gesamten Vermögens dieser Gesellschaft innerhalb dieses Gebiets seitens der Gesellschafter Traum und Stärken. Geschäftsführer sind Senator Dr. Heinrich Traum, Kaufmann Alfred Stärken in Hamburg und Kaufmann Ernesto Müller in Kilwa.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Januar 1905 in Hamburg geschlossen. Die Gesellschaft ist auf unbestimmte Zeit geschlossen. Jeder der Geschäftsführer ist allein zur Zeichnung der Firma berechtigt.

Darassalam, den 21. Juni 1905.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

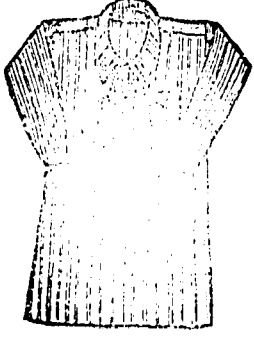
Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Unternehmers John Thomas in Darassalam ist 18. Juli 1905 Vorm. 11 Uhr der Konkurs eröffnet. Verwalter: Kaufmann Ruppel in Darassalam; Anmeldefrist bis 25. August; erste Gläubigerversammlung den 12. August; allgemeine Prüfungsstermin den 1. September. Offener Arrest mit Anmeldefrist bis 25. August 1905.

Darassalam, den 18. Juli 1905.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Bekannt gemacht: Störzbach als Berichtschreiber.



Hemden aus soliden weissen und schön gemusterten, gestreiften, und karierten Baumwollstoffen von Mk. 12.— bis Mk. 24.— per Dutzend.
Tropen-Anzüge aus weissem Körper (Coutil), gelblichen Khakey-Drellen u. echtfarbigen, vorzüglich bewährten Zwirnstoffen von Mk. 5.— bis Mk. 8.— per Anzug.
Schlaf-Anzüge aus gestreiften und karierten Baumwollflanellen von Mk. 3.50 an.
Alles vollkommen in Schnitt und pünktlich gearbeitet, fabriziert als Spezialitäten:

Arnold Klemm, Hornberg (Baden).

Versandt franco jeder deutschen Poststation oder jedes deutschen Hafenplatzes. — Probepackete von 5 Kilo unter Nachnahme.

Preisliste und Musterabschnitte auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Wiederverkäufer werden besonders berücksichtigt.

„Das Ideal jeder Kolonie wird dann erreichbar: Schulfreiheit und Selbständigkeit für den einheimischen Kaufmann.“

Der einheimische Kaufmann ist zur Zeit der Sinder.

— Zuletzt noch einige Stillblüten:

„Die neuerdings vielfach in Aufnahme gekommene Aufsicht von Faserpflanzen muß man mit Freuden begrüßen.“

„Darf man hierdurch die Erziehung des Neger zu einem erwerbslustigen Arbeiter nun auch erst nach angemessener Zeit erwarten, so muß man doch diesen ersten Schritt als eine groß gedachte Maßnahme — — — begrüßen.“

„Eine dahin gehende Entscheidung des Gouvernements wäre freudig zu begrüßen.“

„ — — — Dann wird sich sein Einfluß, von der Verwaltung sicher mit Freude begrüßt, bald von selbst geltend machen.“

Sa, ja, die deutsche Sprach ist eine schwere Sprach.

Geschäftliche Mitteilungen.

Deutsch ist deutlich. Kam da jüngst in das einzige Gasthaus eines Weilers im Müggeltal zwei Herren und verlangten Bouillon. Die Frau, welche keine Ahnung von der Beschaffenheit dieses Göttertrankes hatte, jügte in den Keller, wo ihr Mann beschäftigt war, und erzählte ihm in aller Hast das Verlangen ihrer Gäste. Dieser, ebenso verdutzt, gab zur Antwort: „Sagst du denn Herr über einfach, mer henst net ang'stoche!“ Zwei dazukommende

Nachfahrer, die als praktische Touristen einige Maggi-Kapseln in der Tasche hatten, ließen nur kochendes Wasser bringen und bereiteten im Handumdrehen aus 3 Kapseln 6 Tassen Bouillon. Als die Wirtin gekostet hatten, wandelte sich ihr Ersäunen in schlaues Lächeln: „Ha! Sell heiße mir halt Fleischbrü!“

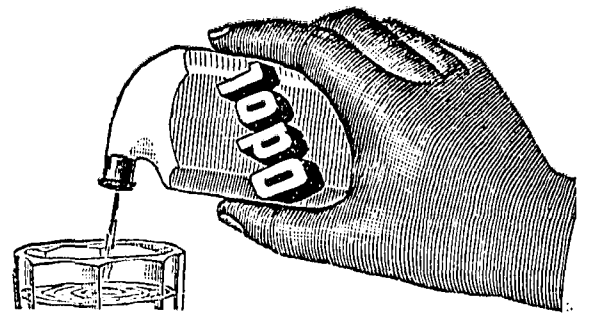
— Der aktivenmirten Firma H. Weber, älteste deutsche Raubtierjallensfabrik, Haynau in Schlesien, wurde auf den Hunde- Jagd- u. Sport- Ausstellungen Plauen, Nachen und Hamburg je ein 1 ter Preis „Goldene Medaille“ zuerkannt.

An unsere Leser.

Da der Anzeigentheil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigensten Interesse unserer Leser liegt, wenn der Anzeigentheil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt der Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

— Verkehr mit Mustern innerhalb der südafrikanischen Zollunion. Gelegentlich einer Konferenz der Zolldirektoren der zur südafrikanischen Zollunion gehörigen Kolonien wurde bestimmt, daß in Zukunft beim Transport von Mustern von einer Kolonie in die andere alle jene Formalitäten einzuhalten sein werden, welche für den Transport von Gütern vorgeschrieben sind. Darnach wird der Handelsreisende bei Aufgabe seiner Muster per Bahn die für die Versendung von Waren vorgeschriebene Wert- und Zolldekloration sowie Statistik auszufüllen haben. Zoll ist bei Uebertritt von einer Kolonie in die andere selbstredend nicht zu entrichten.



Wer Odol consequent täglich vorschriftsmäßig anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Bekanntmachung.

Zur Beförderung von Personen und Ausstellungsgegenständen nach und von der am 16. und 17. d. Jhs. in Zanzibar stattfindenden Ausstellung werden nachgenannte Dampferfahrten stattfinden:

I. Gouvernementsdampfer. Hin nach Zanzibar. (Südtour.)

„Rovuma“ am 30. Juli fahrplanmäßig von Daressalam nach den Südstationen, von da nach Zanzibar. Ankunft in Zanzibar am 7. August. (Nordtour.)

„Rufiji“ am 6. August fahrplanmäßig von Daressalam nach den Nordstationen, von da nach Zanzibar. Ankunft in Zanzibar am 13. August.

„Kaiser Wilhelm II“ am 12. August von Daressalam über Zanzibar nach Tanga und am 14. August abends von Tanga nach Zanzibar.

„Kaiser Wilhelm II.“ soll neben der Personenbeförderung hauptsächlich nur die Beförderung der leicht verderbenden Ausstellungsgegenstände, als Gemüse, Früchte, Blumen, lebende Pflanzen, u. s. w., sowie des für die Ausstellung bestimmten Viehes besorgen.

„Rufiji“ geht am 14. August von Zanzibar nach Daressalam und bei Bedarf am 15. August wiederum von Daressalam nach Zanzibar.

Zurück von Zanzibar.

Die Dampfer fahren die fahrplanmäßige Süd-, bez. Nordtour von Daressalam über Zanzibar. Abfahrt von Daressalam am 18. August.

Die Gouvernementsdampfer befördern die Ausstellungsgegenstände nach Zanzibar und zurück frachtfrei, die Besucher der Ausstellung zahlen halbe Passagepreise.

II. Dampfer der D. O. A. L. Hin nach Zanzibar.

D. O. A. L.-Dampfer „General“ von Daressalam über Bagamojo nach Zanzibar. Ab Daressalam am 16. August morgens 6 Uhr.

Derselbe Dampfer von Daressalam nach Zanzibar. Ab Daressalam am 17. August morgens 6 Uhr.

Zurück von Zanzibar.

D.-O.-A.-L.-Dampfer „General“ von Zanzibar nach Daressalam. Ab Zanzibar am 16. August abends 6 Uhr, in Daressalam am 16. August nachts gegen 12 Uhr.

Derselbe Dampfer von Zanzibar nach Daressalam. Ab Zanzibar am 17. August abends oder nachts, in Daressalam am 18. August vormittags.

Der D.-O.-A.-L. gewährt eine fünfzigprozentige Ermässigung der Passage- und Frachtpreise.

Sämtliche Ausstellungsgegenstände haben auf der Verpackung und auf den dazugehörigen Ladescheinen in deutlicher Schrift Name und Wohnort des Ausstellers und die Bezeichnung „Ausstellungsgegenstand“ zu tragen.

Daressalam, den 21. Juli 1905.

**Der Ausstellungs-Kommissar.
Eckert.**

Bekanntmachung.

Die Nutzung der Kokospalmen, Mango- und Orangenbäume auf den ehemaligen Sewa-Hadji-Grundstücken dahier soll vom 20. August dieses Jahres ab auf die Dauer eines Jahres verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind im Kulturgebäude einzusehen. Pachtanträge sind daselbst bis spätestens 19. August dieses Jahres anzubringen.

Daressalam, den 21. Juli 1905

**Der Kaiserliche Gouverneur
Graf von Götzen.**

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister ist in No. 12 folgendes eingetragen worden: **Handlung der Missionsanstalt der evangelischen Brüder-Unität.** Niederlassung: Nimbila Bezirk Langenburg. Sitz der Anstalt: Mission der evangelischen Brüder-Unität in Wertheisdorf b/ Serrenbut. Gegenstand des Unternehmens: Vertrieb von Kolonial- u. Manufacturwaren.

Directoren:

D. Charles Buchner, Vorsitzender,
Benjamin La Trobe,
Johannes Van,
John Taylor Hamilton,
Paul Otto Hennig.

Missionsdirectoren in Wertheisdorf

Prokuristen:

Ferdinand Alexander Janja Missionar, in Nimbila,
Theodor Meyer, Missionar in Rungwe,
Adolf Ferdinand Stolz, Missionar in Nimbila.

Jeder der Prokuristen ist für sich zur Vertretung der Firma berechtigt.

Satzungen:

Juristische Revision. Die Statuten sind vom 15. Februar 1900. Zeitdauer des Unternehmens unbeschränkt. Die Directoren wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, dessen Amtsdauer sich von einer Allgemeinen Synode bis zur nächsten erstreckt. Der Vorsitzende hat Vertretungsbezugnis in allen die Missionsanstalt betreffenden Angelegenheiten und ist bezeugt ein anderes Mitglied der Direction im allgemeinen und in einzelnen Fällen sowie andere Personen in einzelnen Fällen — letztere aber nicht im allgemeinen — zu seiner Vertretung zu bestellen.

Daressalam, den 21. Juli 1905.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

M. PAUL

Afrika- Export und Import

— BREMEN —

Lieferant vieler Behörden, Firmen u. Regierungsbeamten, führt Export-Aufträge jeglicher Art zu kulantesten Bedingungen prompt aus.

Bitte geben Sie Probe-Orders oder verlangen Sie Preislisten.

Per sofort

Wohnung gesucht

möbliert oder unmöbliert 1—3 Zimmer von einem Herrn.

Offerten sub H. an die Exped. d. Btg.

Agenten

für die

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

in allen grösseren Städten Deutschlands und Oesterreichs, sowie in London, Paris, Petersburg, New-York gesucht.

Diesbezügliche Offerten sind zu richten an die **Deutsch-Ostafrikanische Zeitung** — Geschäftsstelle für Deutschland, Berlin O. Gubener Str. 31.

Skatkarten

zu haben bei der

Deutsch-Ostaf. Zeitung.

Beilagen, Prospekte, * * * * * * Preis-Courante etc.

finden durch die

„**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**“

die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen u. sind zu richten an die

Berliner Geschäftsstelle der **Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung**

Berlin O. 34, Gubenerstr. 31.

Von Heute ab

ständiger Ausschank

von

Fassbier

Wicküler Küpperbräu Elberfeld, hell und dunkel
à Glas 40 Heller.

A. Burger

Hotel zur Stadt Daressalam.

F. GÜNTER

empfehlte sein grosses Lager in

Eisen-, Stahl- und Messingwaren

Baumaterialien

Oele, Farb- und Bürstenwaren

Werkzeuge für Plantagen, Wege- u. Bergbau.

Haus- u. Küchengeräte

Kochherde.

Werkzeuge u. Materialien für alle Handwerke.

Möbel aller Art

eiserne Bettstellen.

Glas- und Porzellanwaren.

Lampen, Laternen und Beleuchtungsartikel.

Pumpen

und Wasserleitungsgegenstände.

Hauptagentur der

Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Hotel „zum Deutschen Kaiser“.

vormals W. Scholl

Proprietor: **F. X. Rothbletz: Eigentümer.**

TANGA.

Beautiful view.
Airy Verandah.
Large well ventilated Bedrooms.
Cuisine A. 1.
Best Drinks, iced.
Breakfast, Luncheon, Tea and Dinner.
Monthly Messen.
Moderate Terms.

Schöne Aussicht.
Luftige Veranda.
Grosse wohl ventilirte Zimmer.
Ausgezeichnete Küche.
Beste Getränke, eiskühlt.
Frühstück, Mittag- und Abendbrot, Thee.
Monatliche Messen.
Billige Preise.



R. Weber.

Rud. Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedern für Löwen, Tiger, Leoparden etc. mit welchen Schilling, Dr. Erdmann und Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang u. Schlagfalle. Jll. Preisliste u. Catalog gratis; 42 goldene Medaillen. St. Louis goldene allein für Fallen erhalten.

R. WEBER, Haynau in Schlesien.

Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (1871 gegründet).
Vertreter gesucht.

Buchbinderei - Arbeiten

jeglicher Art führt sauber und billigst aus die „Deutsch-Ostafrikan. Zeitung“ (Abth. Buchbinderei.)

MAX STEFFENS, Daressalam.

Hamburger Cigarren:

La Vista 100 Stück Rp. 7.—

Flor de Melita 100 Stück Rp. 9.—

Havana Cigarren:

Hy Clay 25 Stück Rp. 9.—

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche.

empfehlen
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Africa-Hotel

Mombasa.

Erstklassige Table d'hôte.
Beste kalte Getränke von Eis.
Schöne luftige Zimmer.
Mässige Preise.

Inhaber: Ph. Filios.

P. Box 6.

Gummi-Artikel

Pariser Neuheiten für Herren und Damen. Preisliste gratis und franco. Verschlossen als Brief gegen 20 Pfennig-Marke.

Paul Bär,

Versandgeschäft,

Glauchau i. Sachsen.

NB. Kataloge über pikante, sensationelle und höchst lehrreiche Bücher für alt und jung und jeden Standes sendet gratis und franco, und bittet zu verlangen. D. O.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrten von Daressalam

nach Europa (Hauptlinie)

via Zanzibar, Tanga, Kilindini, Aden, Port-Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Vlissingen:

R. P. D. „Prinzregent“ „Doherr“ 7. August 1905.

„Markgraf“ Capt. Volkertsen 4. September 1905.

nach Europa (Zwischenlinie)

via Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Genua, Rotterdam:

R. P. D. „Präsident“ Capt. Scharfe 26. Juli 1905.

„Gouverneur“ „Carstens“ 22. August 1905.

nach Süden

ums Kap der guten Hoffnung via Mozambique, Chinde, Beira, Delagoa-Bay, Durban, Capstadt:

R. P. D. „Herzog“ Capt. Weisskam, 29. Juli 1905.

nach Kilwa

Lindi, Mhindan', Ibo, Chinde, Beira, Delagoa-Bay und Durban:

Dampfer „Bundesrath“ Capt. Topp, 24. Juli 1905.

nach Bombay

via Zanzibar, Tanga und Mombasa:

Dampfer „Reichstag“ Capt. Ihle 7. August 1905.

nach Bombay

via Bagamoyo, Zanzibar, Mombasa, Lamu:

Dampfer „Sultan“ Capt. Burmeister, 24. Juli 1905.
läuft Daressalam nicht an

Änderungen vorbehalten.

Alle Claims wegen verlorener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10 Uhr im Zollhaus. Nach diesem Zeitraum angewendete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erhalten die Agenten in Daressalam

HANSING & Co.

D. P. (Nachdruck verboten.)

Der Tausendmarkschein.

Humoreske von Leo von Torn.

Herr Felix Nichtenberg — erster Prokurist der bekannten Konfektionsfirma Bartholomy & Sohn — legte des Zeitungsblatt kopfschüttelnd bei Seite.

„Haben Sie gelesen, Schmidt?“

„Was —“

„Von dem neuen Gaunerkniff, der bei Vesser & Winkler gemimt worden ist?“

„Hab ich.“

„Na — und was sagen Sie dazu?“

Benno E. Schmidt — er war drei Jahre in London gewesen und hatte dort die Gewohnheit angenommen, seinen zweiten Vornamen nur durch einen Buchstaben anzudeuten — zuckte die Achseln und drückte den spiegelblanken Zylinder vorsichtig aufs Haupt. Es war seine Tischzeit.

„Was ist da viel zu sagen, Herr Nichtenberg?“ erwiderte er leichtthin. „Ben's trifft, den trifft's.“

„Auch 'n Standpunkt! In Ihrer verantwortlichen Stellung als Empfangsherr müßte Ihnen ein solcher Fall zu denken geben —“

„Gibt er. Aber doch nur insoweit, als zu den siebenhundertdreißig und neunzig verschiedenen Methoden, in denen heutzutage ein offenes Ladengeschäft bebumbst, bestohlen und betrogen werden kann, eine neue getreten ist, die man sich merken und vor der man sich in Acht nehmen muß. Das ist kein Kunststück. Bei ganz neuen Tricks aber muß immer erst einer reinfallen. Es kommt nur darauf an, wer. Mahlzeit, Herr Nichtenberg.“

„So ein Mumpitz!“ knurrte der Prokurist hinter dem Davoneilenden her! „Muß! Kein Mensch muß reinfallen, wenn er gehörig aufpaßt.“

Herr Felix Nichtenberg war absolut sicher, daß ihm nichts passieren konnte. Dennoch fühlte er sich unbehaglich. Die Geschichte bei Vesser & Winkler ging ihm nicht aus dem Kopf. Daß er das auch grade jetzt hatte lesen müssen — an dem einzigen Tage in der Woche, an dem er „Stallwache“ hatte über Mittag. Mit einer nervösen Grimasse erhob er sich aus seinem Schreibstisch. Die Daumen in die Armausschnitte der blühweißen Weste gehalt, trat er an das kleine Fensterchen, durch welches man einen Teil der luxuriösen Empfangs- und Verkaufsräume übersehen konnte.

Alles leer und still in dieser toten Stunde.

Die Kasse geschlossen. Statt des baunilangen Portiers, der auch zum Essen gegangen war, lehnte ein Groom am Eingang vor der hohen Glasür, die nach der Straße führte. Die drei Kommiss standen in müder Grazie beieinander und erzählten sich das Neueste vom Hausvoigteiplatz.

Nachdem Herr Felix Nichtenberg diesen Frieden einige Sekunden lang hatte auf sich einwirken lassen, beruhigten sich seine Nerven. Er nahm wieder in seinem Sessel Platz, faltete die Hände über dem runden Bäuchlein und bemühte sich, an etwas anderes zu denken. Es gelang ihm das auch nach wenigen Minuten schon so gründlich, daß sein Haupt immer tiefer sank — bis die Nase des Herrn Prokuristen auf der aus der Weste sich bauschenden Hemdbrust ruhte.

Er hatte noch nicht lange so geseffen, als ein Anruf ihn aufschreckte. Einer der Kommiss stand vor ihm und hielt eine Banknote hin.

„Verzeihen Sie, Herr Nichtenberg. Der Kassierer ist noch nicht da. Wollen Sie, bitte hier vierhundert Mark herausgeben.“

„Wa — wa — wa — — — ach so — vierhundert —! Gleich mein Lieber, gleich. Was ist denn los draußen —“

„Ich habe einer Dame die Crepe de Chine-Robe und drei von den neuen buntschneidenden Blusen verkauft“ erwiderte der Kommiss mit leuchtendem Stolz.

„Alle Wetter! Eine bekannte Dame —?“

„Nein, von außerhalb. Sie hat es sehr eilig. Will nach dem Anhalter Bahnhof. Wenn Sie also die Güte haben wollten —“

Herr Felix Nichtenberg hatte bereits einen Schlüssel in den Urnhein gebohrt Jetzt ließ er die Hand sinken und machte eine krause Nase.

„Fremd —? Sehr eilig —? An — hal — ter Bahnhof —? Hören Sie mal — das ist ein merkwürdiges Zusammentreffen. Haben Sie die Geschichte gelesen, welche gestern bei Vesser & Winkler passiert ist —?“

„Allerdings. Aber diese Dame bezahlt doch bar, Herr Nichtenberg. Mit einem Tausendmarkschein!“

„Sehr schön. Und wissen Sie genau, daß das

ein Tausendmarkschein ist —? Das Papier ist neu. Das Papier ist verdächtig neu — —“

Der Prokurist hielt den Schein gegen Licht. betrachtete und befühlte ihn von allen Seiten. Das Resultat der Untersuchung war, daß er die Note dem Kommiss zurückgab.

„Ihr jungen Leute werdet nie geschickt. Springen Sie mal von hinten herum drüben nach der Depositenkassette und fragen Sie an, ob der Schein echt ist.“

„Aber Herr Nichtenberg, die Dame — —“

„Wird solange warten. Ich werde inzwischen hinausgehen. Beeilen Sie sich.“

Die Kundin — eine schlank gewachsene Dame mittleren Alters, von vornehmen Müttern — reagierte auf die liebenswürdige Unterhaltung, in welche der Prokurist sie zu verwickeln suchte, höchst einsilbig und ablehnend. Unruhig nestelte sie an ihrem silbernen, mit einer Grafenkrone geschmückten Pompadour, schaute nach der Droschke aus, die draußen ihrer harrete, und brach endlich mit der ungeduldigen Frage hervor:

„Ja, wo bleibt denn nur der junge Menich mit meinem Gelde! Ich muß fort!“

„Einen Augenblick, Gnädigste, einen einzigen Augenblick! Die Kasse ist leider um diese Stunde geschlossen — und da ist er eben mal wechseln gegangen.“

„Das finde ich aber sehr merkwürdig. Ein Geschäft wie das Ihre hat nicht vierhundert Mark zur Hand —? Haben Sie den Herrn etwa weggeschickt, weil Sie in die Echtheit der Note Zweifel setzten —?“

Herr Felix Nichtenberg bekam eine fürchterlich rote Platte.

„Aber ich bitte Sie, Gnädigste —“

„Das würde ich mir auch sehr verbeten haben.“

Der Prokurist sandte ein Stoßgebet gen Himmel, daß er den Kommiss erleuchten und ihm eingeben möchte, den Schein nicht zu prüfen, sondern auch gleich wechseln zu lassen. Leider erfüllte sich diese Hoffnung nicht. Der junge Mann kam angestürzt und blinzelte beruhigend mit den Augen.

„Haben Sie kein Kleingeld bekommen?“ hauchte der Prokurist ihn verzweifelt an.

„Kleingeld —? Ach so — — — nein, leider nicht. Man hatte auf der Bank augenblicklich keins.“

„Diese Farce habe ich nun satt, meine Herren!“ rief die Dame empört. „In anderthalb Stunden geht mein Zug, und ich habe noch Verschiedenes zu besorgen. Außerdem paßt mir Ihr beleidigendes Mißtrauen nicht. Sie haben den Bankschein prüfen lassen. Ich verzichte auf den Kauf und bitte um die Note!“

„Aber hochverehrte gnädige Frau, ich bitte tausendmal um Verzeihung. Ich muß allerdings gestehen, daß ich — — aber wie das in unserem Geschäft liegt — — es ist erst gestern wieder bei der Firma Vesser & Winkler — —“

„Ich verzichte und bitte um mein Geld!“

Ohne auf die unerhörlichen Entschuldigungen und Betschwörungen des Prokuristen zu hören, nahm die Dame ihren Tausendmarkschein und verließ erhobenen Hauptes das Lokal.

„Da hätten wir also sechshundert Em Tageslohn weniger“ sagte Benno E. Schmidt, als der Prokurist ihm den Vorfall erzählt.

„Noch nicht, noch nicht“ erwiderte Herr Nichtenberg aufgeregt. „Ich habe einen ersterbend höflichen Brief geschrieben und den Wongrowitzer, der die Dame bedient hat, nebst den Sachen und vierhundert Mark auf den Anhalter Bahnhof geschickt. Vielleicht nimmt sie die Sachen doch noch. Ich habe dem Wongrowitzer zwanzig Mark monatliche Zulage versprochen, wenn er das Geschäft zu Wege bringt. Ich denk, er wird's machen.“

„Ich denke nicht. Und wenn er's macht, dann ist was faul an der Geschichte —“

„Wieso faul? Was reden Sie von faul! Da kommt er ja schon! Das Post hat er nicht — und auf die Brusttasche klopft er sich! Na Gott sei getrommelt und gepfiffen. Es wäre auch ewig schade gewesen um das Geschäft. — Na, wie war's Wongrowitzer? Nehmen Sie sich'n Stuhl nehmen Sie sich zwei Stühle und erzählen Sie!“

„Gut ist's gegangen, Herr Nichtenberg. Ich habe die Dame im Wartesaal abgefaßt. Erst hat sie noch eine Weile gescholten, dann aber habe ich sie breitgeredet. Hier ist der Tausendmarkschein.“

„Brav, lieber Wongrowitzer, sehr brav. Es bleibt bei den zwanzig Mark — und wenn Sie mal ein paar Tage Urlaub brauchen — —“

„Dann wird er keinen kriegen“ warf Benno E. Schmidt trocken ein, nachdem er die Banknote einer Prüfung unterzogen.

„Der Schein, den Sie untersuchen ließen, war echt?“

„Gottweh! Weshalb fragen Sie —?“

„Weil dieser falsch ist.“

„Das ist nicht möglich“ stammelte der Prokurist. „Das ist — —“

„Das ist so, wie ich gesagt habe, Herr Nichtenberg. Bei ganz neuen Tricks muß immer erst einer reinfallen. Wen's trifft, den trifft's.“

(Nachdruck verboten.)

Das neue Eides Kolumbus.

Humoreske von Adolf Thiele.

Es war am Spätmittag, als sich das Dorfwirtshaus plötzlich füllte. Ein großer Teil der Bauernschaft war von einer Beerdigung zurückgekehrt, und nun versammelten sich die Hausväter, um den üblichen Leichentrunck zu nehmen.

Alle Stühle um den großen Tisch waren besetzt, alle bis auf zwei von den Bauern, diese zwei hatte aber der Mühlenbesitzer Dülfer in Beschlag genommen, und zwar saß er auf dem einen selbst und auf dem andern hatte er einen Zylinderhut gestellt; keinen Augenblick wollte er das zwar schon altertümliche aber säuberlich gebügelte und gebürstete Proststück aus den Augen lassen.

„Wißt Ihr denn,“ hob Bauer Klink an, „was heute dem Nachtwächter passiert ist?“

„Ne!“ erwiderten einige mit würdiger Ruhe. „Was denn?“

„Na hier unserm Profelmann, dem Gemeindevorstand, waren neulich Hühner gemaut worden, und da setzte sich nun der Nachtwächter mit einer alten Flinte heute Nacht auf die Lauer. 's kam nun keine Kat', aber wie er früh nach Hause kommt, haben sie ihm selber den Hahn und fünf Hühner gemaut!“

Nachdem man dieses Pech genügend gewürdigt hatte, bearrn Bauer Kuppel mit verschmiztem Augenzwinkern: „Warum aber zerle seinen Zaun ausaebessert hat, wißt Ihr wohl?“

Einige kannten die Geschichte schon, andere aber nicht, und so leate denn Kuppel los: „Die Hühner von Zerle flogen immer durch seinen schadhafsten Zaun zum Pfarrer 'nüber und da kragten sie den ganzen Garten kaput. Der Pfarrer redete nun Zerlen zu, er solle den Zaun ausbessern lassen, na aber Ihr kennt ja Zerlen —“

„Der dreht jeden Fünfer dreimal herum,“ ergänzte Einer.

„Also was macht mein Pfarrer? Eines Tages schickt er dem Nachbar ein paar Eier und läßt eine schöne Empfehlung sagen und die Hühner hätten die Eier in den Pfarrgarten gelegt. Nun dauerte es ja nicht mehr lange, bis der Zaun gemacht war.“

Nachdem man die unschuldige List gebührend gelobt, sagte Bauer Hermsdorf: Die Hühner laufen oft weit! Da laufen sie drüben in Odenbetten — ich habe ja dort einen Better — alle Tage nach einem Teich bei der Branntweinbrennerei und betrinken sich!“

„Manu!“ riefen ein paar Ungläubige.

„Wie ich Euch saar: die Enten laufen auch mit. Die Bauern können sie einsperren, wie sie wollen, die Luderch machen sich weg und laufen nach dem Teiche; in den läßt nämlich die Brennerei irgend eine Flüssigkeit 'nein, und die macht die Bande betrunken. Da taumeln sie nun herum, fetter werden sie nicht und Eier legen sie auch nicht mehr. Mein Better sagt, das ganze Dorf will die Brennerei verklagen.“

Nachdem man die wunderbare Geschichte genugsam besprochen, kam das Gespräch auf die Eier.

„Wie war denn eigentlich die Geschichte mit dem Ei des Kolumbus?“ und der Lehrer erzählte:

„Kolumbus saß einmal in einer Gesellschaft — damals hatte er Amerika schon entdeckt — und da saaten welche, es wäre doch kein Kunststück, auf den Gedanken zu kommen, daß da drüben Land liegen müsse. Da ließ nun Kolumbus ein Ei holen und fragte, ob es einer auf die Spitze stellen könnte. Das konnte nun keine, und da nahm er es selber, drückte die Spitze ein bischen ein, und da stand's gleich. Nun riefen wieder welche, so könnten sie's auch, Kolumbus aber sagte: „Ja, nachmachen! Aber im Vormachen, darin liegt der Wig!“

"Zawohl," bekräftigte der Mühlenbesitzer wohlgefällig, "im Vormachen liegt der Wis!"
 Nun wurde noch mancherlei ausgekratzt, was man über die Eier mußte. Schließlich kam man auf die Größe des Eis, und einer rief: "Wieviel Eier müssen wohl in Ihren Zylinderhut gehen, Herr Dülfer?"

Die Meinungen waren geteilt.
 "In den Zylinder," sagte Kuppel, "gehen sicher vierzig Stück hinein."
 "Wo denken Sie hin?" entgegnete Dülfer. "Alles ergriff nun Partei für und wieder."
 "Gut!" sagte Kuppel. "Wetten wir! Eine Runde!"

Dülfer, der sonst auf seinem Gelde festsaß, war nun auch warm geworden, er hielt die Wette. Die Wirtin mußte ihren Eiervorrat herbeibringen, und die wackere Frau legte nun eine stattliche Menge Eier auf den Tisch, indem sie mit Stolz sagte: "Alles selbstgelegte!"

Dülfer breitete einen Zeitungsbogen auf dem Tische aus und setzte seinen Hut sorgsam darauf. Langsam machte sich Kuppel daran, ein Ei nach dem andern in den Hut zu legen. Alle Anwesenden beteiligten sich an der Zählung mit demselben Interesse, wie dies bei den Reichstagswahlen mit den Stimmen geschieht.

"Dreiunddreißig," zählte man, und der Hut war beinahe voll.

"Vierunddreißig, fünfunddreißig." Jetzt war aber der Hut bis an den Rand gefüllt.

Mit triumphierender Mine erhob sich der Mühlenbesitzer.

"Nun, was sagen Sie?" rief er.

"Gar nichts!" erwiderte Kuppel mit Ruhe und legte seine schwere Hand auf die Eier. Langsam sank die Hand hernieder, und plötzlich begann es im Innern des Hutes ganz unheimlich zu knistern und zu knacken.

Dülfer wollte eingreifen, aber es war zu spät. Kuppel zog seine Hand zurück und legte dann mit großer Ruhe die noch übrigen fünf Eier in den Hut, in dem nun hinreichend Platz dafür war.

"Ich habe gewonnen!" sagte Kuppel, unbekümmert um Dülfers Einreden. "Es war doch nicht ausgemacht, daß die Eier — ganz bleiben sollten!"

"Kuppel hat gewonnen!" riefen nun alle, und der Besitzer des Zylinders mußte sich wohl oder übel dazu verstehen, die Runde zu bezahlen.

Das war aber kein kleinerer Schmerz. Ein Blick ins Innere des Prachtzylinders sagte ihm: "Da unten aber ist's fürchterlich," das Mühlrei hatte die Angststöhre fürchterlich zugerichtet.

"Das wird eine schöne Reparatur geben!" rief Dülfer mit entsetzter Miene. "So hätte ich's auch gekonnt!"

"Ja, nachmachen!" sagte Kuppel ruhig. "Aber im Vormachen, darin liegt der Wis!"

Vermischtes.

— Der Anteil der deutschen Dampfer am Suezkanalverkehr. Der Jahresbericht der Suezkanalgesellschaft enthält einige interessante Einzelheiten über den Anteil der verschiedenen Nationen und Schiffahrtsgesellschaften an dem Suezkanalverkehr im letzten Jahre. Danach haben die britischen Dampfer den Kanal 2679 mal mit insgesamt 8834000 Netto-Registertons benützt. An zweiter Stelle kommen die deutschen Dampfer, welche mit insgesamt 1969000 Netto-Registertons 542 Reisen durch den Kanal gemacht haben. Was den Anteil der einzelnen Schiffahrtsgesellschaften betrifft, so stehen an der Spitze der deutschen Linien zwei Bremer Gesellschaften, nämlich die Hansa, welche mit 653300 Registertons an zweiter Stelle unter allen Schiffahrtsgesellschaften, die den Kanal benützt haben, steht, und der Norddeutsche Lloyd, welcher mit 451300 Tons an fünfter Stelle kommt. In achter Stelle unter sämtlichen Schiffahrtsgesellschaften

steht die Hamburg-Amerika-Linie mit 378600 Tons, an 19. Stelle die Deutsch-Ostafrika-Linie mit 165900 Tons und an 21. Stelle die Deutsch-Australische Dampfschiffahrtsgesellschaft mit 153900 Tons.

Zur gefälligen Beachtung.

Die verehrlichen Abonnenten werden ergebenst gebeten, bei dem häufig vorkommenden Wechsel des Aufenthaltsorts nicht zu versäumen, uns rechtzeitig mit der jeweiligen Adresse bekannt zu machen. Ein kleiner Zettel mit Namen, Adresse und Tag der Abreise genügt vollkommen zu unserer Orientierung. Ohne die Beobachtung dieses Verfahrens lassen sich Unregelmäßigkeiten in der Zeitungsbestellung trotz größter Aufmerksamkeit nicht vermeiden.

Die Expedition der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Sochwasser im Hafen von Darassalam.

Datum.	a. m.	p. m.
23. 7.	8 h 9 m	8 h 26 m
24. 7.	8 h 43 m	9 h 8 m
25. 7.	9 h 33 m	10 h 6 m
26. 7.	10 h 38 m	11 h 15 m
27. 7.	11 h 52 m	—
28. 7.	0 h 28 m	1 h 5 m
29. 7.	1 h 37 m	2 h 8 m
30. 7.	2 h 35 m	3 h 2 m
31. 7.	4 h 26 m	3 h 49 m

Niedrigwasser im Hafen von Darassalam.

Datum.	a. m.	p. m.
23. 7.	2 h 1 m	2 h 16 m
24. 7.	2 h 31 m	2 h 56 m
25. 7.	3 h 17 m	3 h 50 m
26. 7.	4 h 20 m	4 h 57 m
27. 7.	5 h 34 m	6 h 10 m
28. 7.	6 h 45 m	7 h 22 m
29. 7.	7 h 53 m	8 h 24 m
30. 7.	8 h 48 m	9 h 15 m
31. 7.	9 h 38 m	10 h 1 m

Am 24. 7. 10 h 23 m p. m. Letztes Viertel.

Telegraphisch mitgeteilte Regenmessungen

von verschiedenen Meteorologischen Beobachtungsstationen vom 12. bis 18. Juli 1905.

Datum	Baga-mojo	Pan-gani	Sedani	Tanga	Mu-hesa	Anani	Ko-ro-gwe	Mo-horo	Kil-wa	Lindi	Mi-kin-dani	Ki-lossa	Mpa-pua	Kili-ma-tinde	Tu-bora	Mo-ro-goro	Wugri	Dares-salam*
	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm
12. Juni	—	—	3.6	—	26.0	6.9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.8	5.0	—
13.	—	28.4	4.4	8.4	5.9	21.8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.7	15.8	1.5
14.	—	1.0	0.0	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.1	—
15.	—	0.0	0.0	—	9.1	5.4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.0	0.0	—
16.	—	3.4	5.4	41.7	9.5	6.0	—	—	—	0.5	—	—	—	—	—	—	0.3	—
17.	—	1.7	1.3	—	3.2	11.1	—	—	—	—	—	1.0	—	—	—	2.0	7.3	—
18.	—	1.4	0.0	—	3.5	5.8	—	—	—	0.6	—	2.4	—	—	—	1.8	1.3	—

*) In Darassalam beobachtete Regenmessungen.

Die Meteorologische Hauptstation.

Postnachrichten für Juli 1905.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1.	Abfahrt des R.-P.-D.- „Bürgermeister“ nach Durban pp.	
1.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L. Dampfers nach Zanzibar	
1.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
2.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
3.	Ankunft eines englischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 9. 6. 05.
7.	Abfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 30. 7. 05.
7.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
8.	Ankunft eines D.-O.-A.-L. Dampfers von Zanzibar	
9.	Ankunft des R.-P.-D. „König“ von Durban	
10.	Abfahrt des R.-P.-D. „König“ nach Europa	Post an Berlin 29. 7. 05.
10.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L. Dampfers nach Bombay.	
11./10.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen (über Zanzibar**)	
11.	Abfahrt eines Dampfers des Oesterr. Lloyd von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 29. 7. 05.
15.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
16.	Ankunft eines Dampfers des Oesterr. Lloyd aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 27. 6. 05.
18.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
18. *)	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
19.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.- Dampfers von Durban und den Südstationen	
20.	Ankunft des R.-P.-D.- „Präsident“ aus Europa	Post ab Berlin 24. 6. 05.
20.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach Bombay	
21.	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „General“ von Zanzibar	
22.	Abfahrt des R.-P.-D. „Präsident“ nach Zanzibar	
23.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „General“ nach den Südstationen bis Durban	
25.	Ankunft des R.-P.-D.- „Präsident“ von Zanzibar	
25.	Abfahrt des R.-P.-D. „Präsident“ nach Europa	Post an Berlin 18. 8. 05.
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar zum Anschluß an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
26.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
27./26. *)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen (über Zanzibar**)	Post an Berlin 16. 8. 05.
27.	Abfahrt eines franz. Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post ab Berlin 8. 7. 05.
28.	Ankunft des R.-P.-D.- „Herzog“ aus Europa	Post ab Berlin 8. 7. 05.
28.	Ankunft eines franz. Postdampfers aus Europa in Zanzibar	
28.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers (mit Europapost) von Zanzibar	
29.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L. Dampfers nach Zanzibar.	
29.	Abfahrt des R.-P.-D. „Herzog“ nach Durban	
29.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach Zanzibar	
29.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
31.	Ankunft eines englischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 7. 7. 05.

Anmerkungen: 1) Die mit einem *) bezeichneten Südtouren fallen, wenn kein besonderes Verkehrsbedürfnis vorliegt, aus.
 2) Zanzibar **) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angelaufen.

Witterungsbeobachtungen der Station Darassalam vom 14. bis 20. Juli 1905.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 00. See-höhe 8 m 700 —			Temperatur.						Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtigk. in %			Regen in mm		Sonnen-Scheindauer		Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0—12).				
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*			Min.	Max.	Sonnen-Strahlung.	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	h	m		7 a	2 p	9 p		
14. Juli.	66,5	65,5	65,9	20,6	26,3	21,7	18,9	20,5	20,1	19,3	26,8	48,0	15,3	14,9	17,2	85	59	89	—	9	53	1,8	SSW 1	S 2	(SSW) 0
15.	65,2	64,4	65,5	19,8	26,8	22,7	18,7	21,7	20,5	19,3	27,6	53,1	15,4	16,7	16,8	90	64	82	—	5	50	1,6	SW 1	S 1	SE 1
16.	65,0	64,5	65,4	20,6	26,8	22,7	19,9	21,3	21,3	20,9	27,6	49,2	16,8	16,0	18,0	93	61	88	—	8	42	1,9	(S) 0	SE 2	(SSW) 0
17.	65,4	64,7	65,8	21,0	27,8	22,8	20,1	22,5	21,5	19,8	28,1	51,1	17,0	17,5	18,4	92	63	89	—	7	42	1,6	SSW 1	SSE 2	(S) 0
18.	66,0	65,2	65,6	20,8	27,2	22,5	20,0	22,1	21,1	20,0	27,6	50,1	17,0	17,1	17,8	94	64	88	—	7	14	1,4	(SSW) 0	SSE 2	SE 1
19.	65,6	65,1	65,8	20,4	27,0	22,5	19,7	22,3	21,1	19,3	27,8	50,5	16,7	17,6	17,8	94	66	88	0,0	8	15	1,6	(SW) 0	SE 3	(S) 0
20.	65,6	64,9	65,5	20,0	27,8	21,6	19,5	21,4	20,3	19,6	28,3	50,6	16,5	15,8	17,0	95	57	88	—	9	49	1,7	(SSW) 0	S 2	(SSW) 0
Mittel 11—20	65,7	65,0	65,9	20,4	26,9	22,5	19,5	21,6	20,8	19,6	27,4	49,6	16,4	16,5	17,4	92	63	87	Summe 1,5	7	39	1,6	SSW 1	S 2	(S) 0

*) Mit Assmann's Aspirator gemessen.

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Zanzibar.

Gross-Kaufleute u. Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,
Transport- und Zoll-Agentur.

Strecke Importation von

Waaren	Parben
Lebensmittel	Lechen
Weinen	Malerwerkzeuge
Spiritosen	Kampfen pp.
Eieren	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken und Segeltuch etc. etc.

HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten
Mokka-Kaffees und des besten Essenz-Krauts.

Ausserdem **Agenten**

für die englische Flotte für die Kaiserl. Gouvernements- Flottille von Deutsch-Ost- afrika, den Oesterreichischen Lloyd,	die Bombayer Feuer- u. Marine- Versicherungsgesellschaft die Oriental Government Secu- rity Life Assurance Co. sowie die Army & Navy Co. Operative Society Ltd.
---	---

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros. - Zanzibar
sind:

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Aden, Bombay, Keddah (Selat) u. Somali Coast ports.
sowie LUKE THOMAS & Co. London.

Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A. I. A. Z. C.

B. Andrew Bros. & Co.

Established 1837 Etabliert.

Mainstreet. Hauptstrasse.

Zanzibar.

Manufacturing jewellers. Dealers in precious stones. Manufacturers of tortoise shell, ivory, and ebony curiosities. Handmade Ceylon lace etc. etc. Every article warranted genuine. Head establishment: Pte de Galle, Ceylon: Hauptetablisement. Branch: Calcutta: Zweigniederlassung.	Juweliere. Edelsteinhändler. Fabrikanten von Schildpa t-, Elfenbein- und Ebenholz-Curiositäten. Ceylon Spitzen (Handarbeit) etc. Alle Waaren sind garantiert echt.
---	---

Edward Bar & New Hotel

Magnate.

Zanzibar.

Eigenthümer: **Ermilio Steurman** Proprietor.

Grosse, luftige Schlafzimmer. Ausgezeichnete Küche. Beste Getränke. Monatliche Nessen. Frühstück, Mittag-, Abendbrot. Kaffee, Thee. Billige Preise.	Large, airy Bedrooms. Excellent Cuisine. Best of Liquors. Monthly boarders at special rates. Breakfast, Lunch or Dinner. Coffee and Tea. Moderate Terms.
---	---

Building contractor, Auctioneer, **B. N. Talati**, General merchant, Commission agent,

Zanzibar & Mombasa.

Dealer in Household-Office furniture,
Hink's and other lamps, table glasses, cutlery, crockery, enamelled and aluminium-
ware, stationary, div. safes, filters etc. etc.

Traveller's requisites and tents.

Green waterproof canvas, india rubber goods, steel trunks, uniform boxes,
Electric bells and other requisites.

Blundel's paints, oils, water colours, varnishes, paint brushes etc. etc.,
Sole proprietor of ice-machine and condenser and workshop at Mombasa.

Manufacturer of well known aerated waters.

Orders for any kind of furniture & other articles promptly executed.

Afrika-Hotel.

Eigenthümer: **L. Gerber:** Proprietor.

Hotel Ersten Ranges,
Hauptstrasse, Zanzibar.

First Class Hotel,
Mainstreet, Zanzibar.

Grosse Zimmer mit vorzüglicher Ventilation. Klavier & Billard. Ausgezeichnete Küche und Getränke. Mässige Preise. Fassbier.	Large, well ventilated rooms. Piano and Billard. First class cooking and best liquors. Moderate Prices. Beer on draught.
---	---

H. H. S. de Silva Bros. & Co.

Mainstreet. — Zanzibar — Hauptstrasse.

Manufacturing Jewellers etc. Dealers in all kinds of precious stones, Ivory and Ebony curios. Ceylon handmade lace and finest tea always in Stock. Silver jewelry of no less alloy than the Rupie guaranteed. Gold jewelry. Quality of all articles guaranteed.	Juweliere. Händler in allen Edelstein-Sorten. Kuriositäten aus Elfenbein und Ebenholz. Ceylon-Spitzen (Handarbeit) und erst- klassige Thee-Sorten stets auf Lager. Silberwaren aus nicht weniger Gehalt wie Rupiesilber garantirt. Goldene Schmuck-Gegenstände. Alle Artikel sind garantirt prima Qualität.
---	---

Branches — Zweigniederlassungen

Belgona-Bay — Colombo — Manila.

Boarding house: **Koether's:** Pension.

Zanzibar,

near the place of landing. View of the harbour. 8 Nice and airy rooms. Excellent accomo- dation and board. Moderate Terms. Butchery. Shipchandler.	Dicht am Landungsplatz. Aussicht auf den Hafen. 8 Schöne, luftige Zimmer. Vorzügliche Ver- pflung. Mässige Preise. Schlächterei. Schiffslieferant.
---	---

Zum 1. Oktober d. Js. zu verpachten oder zu verkaufen.

NICOLA ANGELO, Cosmopolitan Hotel, Zanzibar.

General Merchant and Com- mission Agent, Shipchandler etc., Provisions, wines, beers and spirits, all of the best quality, moderate prices. Wholesale and retail.	Kaufmann und Kommissions- Agent, Schiffsausrüstungsgeschäft. Conserven, Weine, Biere und Spiritosen, bester Qualität, Mässige Preise. En gros & en detail.
--	---

Advertisements can be handed in and prices arranged through our Agent,
Mr. H. N. de Wilde at Zanzibar (Changani).

आ पत्रमां नंग्यारती नदर प्रपरी उपपामां आवरी अने तेना भाव आ पत्रना अन्ट डेवरी,
अच. अन्. डी चीटे, नंग्यार (शांगानी).

„The African Standard“

Erste u. älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda.

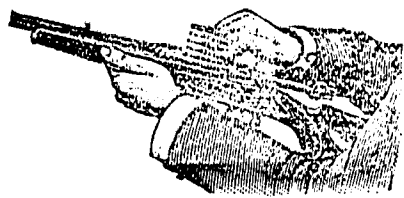
Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.



Die sich einen Wolruf erworbenen, in allen Erdteilen bezüglich Exaktheit, vorzüglicher Schussleistung und niedrigen Preises konkurrenzlos bekannten Jagd- und Kriegswaffen jeder Art, als

Automatische Repetiergewehre, alle existierenden automatische Repetier-Pistolen, Repetier-Pirschbüchsen neuester Konstruktionen (Elefant, Büffel, Bären, Tiger etc. besonders geeignet), Drillinge, Büchsenflinten, Doppelbüchsen mit und ohne Hülsen auch für Mantelgeschoss und Blättchenpulver eingerichtet, Doppelflinten, Revolver, Taschen sowie sämtliche existierende Maulten und Jagdgerätschaften

liefert die

Deutsche Waffenfabrik

Georg Knaak

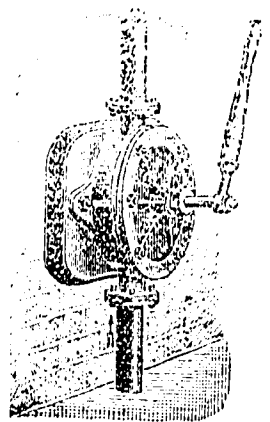
Berlin SW. 43, Friedrichstr. 240/1.

Sämtliche Waffen sind „astatisch geprüft“ und wird für deren Haltbarkeit, präzise Arbeit und übertriebene Schussleistung jede Garantie genommen!!!

Illustrierten Exportkatalog Nr. 9 sofort kostenlos an Jedermann!

Flügel-Pumpen

zum Heben von Wasser, Petroleum, Lauge etc.



Pumpen u. Armaturen jeder Art.

Bopp & Reuther, Mannheim.

Wenig gebrauchtes Zelt mit Feldbett verkauft für 150 Rupien.

Rathke (Gärtnerhaus)

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant, LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit naturalisierten Köpfen, Kleidungs- und Gebrauchsgegenständen etc., sowie Naturalisieren und Ausstopfen von Jagdtrophäen.

Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

Wer feinste reine

Naturbutter essen will,

verlange stets Marke:

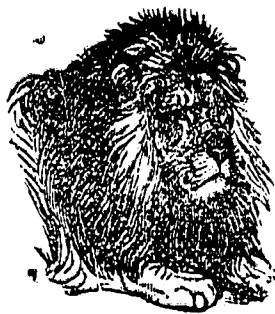


Alexandra

der Danish Islands Preserved Butter Company

“ALEXANDRA” Extra selected Butter } In goldbronzenen Dosen { “ALEXANDRA” of choicest Quality

Raubtier-



Fallen.

204 Löwen
Leoparden,

Ginstorkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc. etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D. Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen

— Illustr. Preiskourante No. 46 gratis. —

Tüchtige Vertreter gesucht.

Haynauer Raubthierfallen-Fabrik

von

E. Grell & Co.,

Haynau i. Schl.

REIN-NAHRHAFT.
ESBENSEN'S BUTTER
IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.
ESBENSEN'S REINE BUTTER
FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA.
UND IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHALTLICH.
VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.

Tüchtiger Schmied

in allen Schmiede- und Schlosserarbeiten sowie dem Betrieb von Dampfmaschinen und Montagearbeiten bewandert, sucht sofort oder später Stellung. Off. u. Chiffre W. an die Exped. d. Bl.

Transvaal Hotel

Daressalam

nimmt noch einige monatliche Abonnenten auf (ausser dem Hause).

Gute Küche.

Nur gute Weine & französ. Liqueure.

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

— Daressalam —

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in:

Conserven, Delikatessen, Getränken

sowie

Ausrüstungsgegenständen aller Art

für Karawanen und Expeditionen.

Sachgemässe Verpackung und Expedition von Sammlungsgegenständen.

Annahme und Verwaltung von Depositengeldern.

Ueberweisung von Geldern

auf sämtliche deutschen Bankplätze.

Compagnie des Messageries Maritimes.

Regelmässige Dampferverbindung nach Europa.

Nächste Abfahrt:

am 27. Juli ab Zanzibar D. „ Djemnah“

über Mombasa, Djibuti, Port Said nach Marseille.

Auskünfte betr. Passage und Fracht erteilen gern die Agenten:

TRAUN, STÜRKEN & DEVERS G. m. b. H.,

Daressalam (D. O. A.)

Regelmässige Dampferverbindung nach Madagaskar, Réunion, Mauritius.

Nächste Abfahrt:

am 27. Juli ab Zanzibar D. „“